Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 35. Sonnabend den 9. Februar 1833.

Frankreich.

Paris, vom 29. Januar. Pairskammer. Sitzung vom 28. Januar. Der Präsident schlägt vor, wegen der Krankheit des Marschall Soult, und der Abwesenheit von 82 Pairs, welche die General-Konseils in den Departements besuchen, die Diskussion des Gesetzes wegen des Belagerungszustandes einstweilen zu vertagen; die Kammer setzt den Zeitraum auf den 15. Februar fest. — Der Handelsminister bringt mehre Lokal-Gesetze, und auch das wegen der Erstürmer der Bastille ein. Der Druck derselben wird befohlen. Bittschriften-Bericht. Eine Petition von den Pensionairen der ehemaligen Civilliste veranlaßt den Baron Mounier, sich derselben aufs wärmste anzunehmen, und der Regierung vorzuwerfen, daß in dieser dringenden Angelegenheit noch immer keine Entscheidung erfolgt sey. Der Minister des Auswärtigen entgegnet, daß nächstens ein Gesetz hierüber vorgelegt werden solle. Der Marq. Dreux Brezé drückt sein Erstaunen über diese Verzögerung aus, und bemerkt, daß Ludwig XVIII. binnen drei Monden nach seiner Rückkehr in Frankreich allen ehemaligen Dienern des Kaiserthums ihre Pensionen garantirt habe. — Der Marquis beklagt sich ferner darüber, daß über die zahlreichen Bittschriften in Betreff der Gefangenschaft einer Prinzessin, auf die sich jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme Europa's richte, noch kein Bericht erstattet sey. Er fügt hinzu, daß dieses Verfahren ganz unbegreiflich genannt werden müsse, um so mehr, da die Verhaftung nicht nur ungesetzlich und willkührlich, sondern auch Gefahr bringend für das Leben der Gefangenen sey. Der Justizminister: Was den ersten Theil der Rede des ehrenwerthen Pairs anlangt, so scheint uns, derselbe habe damit nur die Gelegenheit gesucht einen Vergleich des jetzigen Zustandes der Dinge mit dem unter der Restauration anzustellen, und seinen tiefen Kummer darüber auszudrücken, daß Verhältnisse nicht mehr existiren, die Frankreich verworfen hat, und die niemals wiederkehren können. (Beifall.) Herr v. Dreux Brezé: Beantworten Sie meine Rede, aber klagen Sie meine Motive nicht an. Der Justizminister: Ihre Motive leuchten so durch, daß es unmöglich ist, sie nicht zu sehen. — Was den zweiten Theil der Rede des ehrenwerthen Pairs anlangt, so scheint er zu wollen, daß man der Herzogin von Berry die freie Erlaubniß gebe, den Bürgerkrieg in Frankreich zu entzünden, und dann das Privilegium der Unverletzbarkeit und der persönlichen Freiheit zu reklamiren. — Was endlich das Gesetz über die Pensionaire der ehemaligen Civil-Liste anlangt, so haben die Umstände es verzögert, doch wird es jetzt binnen wenigen Tagen zur Vorlegung bereit seyn. Marquis Dreux Brezé: Was die Anschuldigungen des Herrn Ministers gegen mich anlangt, so hoffe ich darüber hinaus zu seyn, mich rechtfertigen zu müssen, weil ich die Ueberzeugung habe, daß die Kammer mir von selbst Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Was das Gesetz wegen der Pensionaire der alten Civil-Liste anlangt, habe ich nur zu bemerken, daß bereits unter der Verwaltung des Hrn. Laffitte eins vorgelegt, aber wegen der Votirung der neuen Civil-Liste zurückgelegt wurde. — Der Minister des Innern bemerkt nur noch, daß, was die Andeutungen des Redners über die Gesundheit der Herzogin von Berry anlange, so seyen diese ganz irrig, indem sich die Herzogin im besten Wohlseyn befinde.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 28. Jan. Die Sitzung hat wenig Interesse; es dauert lange, bevor alle Deputirte beisammen sind. Hierauf entwickelt Herr le Comte seinen Vorschlag wegen der Ernennung der Kommissionen durch den Präsidenten. Derselbe wird von Herrn Salverte unterstützt, findet aber auch heftigen Widerstand. Nach zwei zweifelhaften Proben erklärt sich die Kammer gegen die nähere Erwägung desselben. Herr v. Corcelles hatte mehre Vorschläge gemacht: 1) Kein Deputirter soll Mitglied zweier Special-Kommissionen seyn können; 2) keine Spezial-Kommission soll während der Sitzungen ihre Berathungen halten, mit Ausnahme der Finanz-Kommission. Diese beiden wurden von der Kammer zur näheren Erwägung zugelassen, ein dritter dagegen, daß wöchentlich 3 mal zu Anfang der Sitzungen Bericht über Bittschriften erstattet werden solle, verworfen. Hierauf war die Diskussion des Vorschlags des Herrn Harlé in Betreff der Zeitkäufe von Staatspapieren an der Tagesordnung. Da derselbe aber in Folge einiger Vorschläge der Kompagnieen der Wechsel-Agenten seinen Vorschlag wesentlich geändert hatte, wies die Kammer denselben von neuem an eine Kommission zurück, die morgen Bericht darüber

erstatten wird. Mittwoch soll er von neuem diskutirt werden. — Die Sitzung war bereits um 4 Uhr geschlossen.

Das Journal du Commerce bemerkt: Noch nie ist Ermattung und Schlaffheit so früh in einer Session eingetreten, wie in der jetzigen. Der Eifer der Deputirten bei ihrer Ankunft in Paris hielt bisher doch gewöhnlich wenigstens während der ersten Monate der parlamentarischen Geschäfte an, und erst gegen den Schluß der Session hin, gab die Leere des Sitzungs-Saals ihre Ermattung kund; aber diesmal scheint die Kammer schon beim Beginn ermüdet zu seyn; die Leere wird täglich größer, und gestern war es zweifelhaft, ob sich die nöthige Anzahl von Deputirten einfinden würde, um berathschlagen zu können; nach zwei Uhr ward der Namens-Aufruf verlangt, es waren noch nicht achtzig Mitglieder anwesend. Nun beklage m n sich noch über die Länge der Sessionen! äußerte Herr Dupin. Dieser Mangel an Pünktlichkeit bei den Deputirten bei den Deputirten hat aber nicht nur den Nachtheil, daß die Zeit verloren geht; die Kammer verliert mehr dabei, als dieses, nämlich ihr moralisches Ansehen in den Augen des Landes. Abgeordnete, welche sich gleichgültig zeigen, verdienen eben so wenig Vertrauen, wie ungetreue Mandatarien.

Mehr als jemals, heißt es im Constitutionnel, ist davon die Rede, die jetzige Session der Kammern nach der Bewilligung des Budgets für 1833 zu schließen und unmittelbar darauf eine zweite zu eröffnen, in welcher das Budget für 1834 bewilligt werden soll. Der Finanz-Minister soll sogar entschlossen seyn, seine Entlassung zu nehmen, wenn die Kammer auseinander gehen wollte, ohne das zweite Budget votirt zu haben. Erschrocken über das Defi it, welches jährlich durch die Differenz zwischen den Einn hmen und Ausgaben zunimmt und ohne Hoffnung, den Kriegs-Minister gütlich zu einer Reduktion des Heeres auf 280,000 Mann beweg n zu können, was eine Ersparniß von 120 Millionen zur Folge haben würde, soll Herr Humann den Plan gefaßt haben, seinen Kollegen bei dem zweiten Budget hierzu zu zwingen. Viele Deput rte scheinen üb r diesen Punkt mit dem Finanz-Minister einverstanden zu seyn.

Die Gazette de France enthält eine von zwanzig ehemaligen Beamteten des Kassationshofes und der übrigen hiesigen Gerichtshöfe unterzeichnete Rek amation gegen die Gefangenhaltung der Herzogin von Berry; unter ihnen befinden sich Herr Clausel de Coussergues, Herr v. Pardessus, Graf Desèze, die Herren Bérard-des-Glayeux, Regnier, Lambert und v. Cazalès. — Der „Revenant" vom 25sten d. M. ist wegen eines Artikels: „Ueber die kranke Herzogin", in Beschlag genommen worden. — Der in Marseille erscheinende Garde national meldet, daß am 21sten d. M. in der dortigen Kathedrale die Trauer-Feier zum Andenken Ludwig's XVI. im Daseyn aller Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen durch ein Todtenamt begangen worden ist; in der Mitte der Kirche war ein prachtvoller Katafalk errichtet. Die Behörde, welche eine Störung der Ruhe besorgte, hatte auf dem in der Nähe der Kirche befindlichen Platze eine imposante Truppenmasse aufgestellt. Es ging indessen Alles mit Ruhe und Ordnung vorüber, und nur Abends wurden fünf Individuen, welche Heinrich V. e n Lebehoch brachten, auf einem öffentlichen Platze verhaftet und nach dem Gefängnisse gebracht.

Man meldet aus Blaye vom 23sten d. Folgendes: „Ein Ober-Beamter der Telegraphen-Verwaltung ist hier angekommen, wahrscheinlich um irgend eine neue telegraphische Linie zu organisiren. Man glaubt, daß in der Citadelle selbst ein Telegraph errichtet werden wird. Vorgestern, als an dem Tage, der für ganz Frankreich ein Tag der Trauer ist, und namentlich für die ganze Familie des königl. Märtyrers, wir wiederholen es: für die ganze Familie, ohne auch nur ein einziges Mitgl ed derselben auszuschließen, wohnte die Herzogin in ihrer Kapelle einem Requiem bei. Auch hatten die Arbeiter in der Citadelle einen Ruhetag, was man als einen Beweis des Zartgefühls des Obersten Chasserie nach Verdienst würdigt. Nachdem die Herzogin am letzten Sonntage die Messe gehört hatte, spazirte sie auf der Terrasse der Citadelle, die an den Fluß stößt. Sie ward von mehreren Personen gesehen; sie schien sich wohl zu befinden. Man sah sie so gut, daß man bemerkte, sie ein violettes Kleid trug.

Der zum Botschafter am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe ernannte Graf von St. Aulaire ist von Rom hier angekommen. — Die Doktoren Orfila und Auvity sind gestern Nachmittag von der Citadelle von Blaye hierher zurückgekehrt und haben die Herzogin von Berry in einem vollkommen befriedigenden Zustande verlassen. — In der vorgestrigen Nacht wurden in mehren Häusern Nachsuchungen gehalten, um die Gräfin von Larocheja quelein aufzufinden, die man hier verborgen glaubt. — Herr Seguier, Sohn des ersten Präsidenten des hiesigen Königl. Gerichtshofes, ist von der Akademie der Wissenschaften statt des mit Tode abgegangenen Vice-Admirals Rosilly zum Mitgliede gewählt worden; sein Mitbewerber war der Oberst Bory de Saint-Vin ent. — Der Redakteur des Journals „la Carricature" erschien gestern vor dem hiesigen Assisenhofe unter der Anklage, durch eine im Mai v. J. erschien ne Nummer seines Blattes die Person des Königs be le digt zu haben; aber er sowohl als der ebenfalls vor Gericht gezogene Drucker Aubert wurden von der Jury für nicht schuld g erklärt und demgemäß freigesprochen. — Der verantwortliche Geschäftsführer der Quotidienne, Herr Brian, ist auf den 7. Februar unter der Anklage, durch einen in der Nummer vom 2. Juli v. J. enthaltenen Artikel zum Umsturze der Regierung beigetragen zu haben, vor den hiesigen Assisenhof geladen und wird durch Herrn Berryer vertheidigt werden. — Die hiesige Garnison ist gegenwärtig 30,000 Mann stark und besteht aus dem 3ten, 14ten, 38sten, 49sten und 58sten Linien-, dem 20sten leichten Infanterie-Regimente, dem 2ten Karabinier-, dem 2ten und 3ten Dragoner- und dem 11ten Artillerie-Regimente.

Paris, vom 30. Januar. Vorgestern Abend fand in den Tuilerieen eine glänzende, äußerst zahlreich besuchte Soiree statt. Heute Ab nd wird ein großer Ball bei Hofe gegeben.

Heute in aller Frühe bemerkte man schon Zubereitungen zu dem großen Ball, welcher heute Abend in den Tuilerieen geg ben wird. Die Musik kostet 6000 Franken. — Das Ministerium hofft, daß das Französische Geschwader, indem es eiligst von Toulon abgesegelt ist, noch vor der Russischen Flotte vor den Dardanellen angekommen seyn wird. — In London soll es zwischen Palmerston und Talleyrand zu Uneinigkeiten gekommen seyn, weil letzterer in die Bedingung der vorläufigen Freilassung der Gefangenen nicht willigen wollte.

Marschall Soult unterzog sich vorgestern einer abermaligen Operation am Bein; dieselbe war indessen so unbedeutend, daß der Konseils-Präsident noch am nämlichen Abende

dem vom Könige in den Tuilerieen gehaltenen Minister-Rathe beiwohnen konnte.

(Privatmitth. der Leipz. Ztg.) So eben erhalten wir die Nachricht, daß Herr Thiers in der That seine Entlassung eingereicht hat, und daß man glaubt, sie werde angenommen werden. So trat er auch heute ohne Portefeuille in die Deputirtenkammer und nahm seinen alten Sitz als Deputirter ein.

Großbritannien.

London, vom 26. Januar. Herr O'Connell ist am vergangenen Donnerstag von Dublin nach London abgereist, um der Eröffnung des Parlaments beizuwohnen. — Am vergangenen Montage nahmen die Sitzungen der National-Versammlung ein unerwartet schnelles Ende, obwohl noch mehre Deputationen warteten, die Lokal-Beschwerden vorzutragen hatten. Die Mitglieder wünschten indessen eine möglichst schnelle Auflösung, weil viele noch in das Innere zurückkehren wollten, ehe sie über den Kanal gingen, um ihre Sitze im Parlamente einzunehmen. Kurz vor dem Aufbruche erhob sich Hr. Ruthven und trug auf die Annahme folgender Schlußsätze an: 1) Daß die Interessen des Königreichs Irland die Aufsicht einer heimischen unabhängigen Gesetzgebung verlangen; 2) daß die Erfahrung von 32 Jahren hinreichend die Unfähigkeit des allgemeinen Parlaments bewiesen hat, für dieses Königreich wirksame Gesetze zu geben; 3) daß die Herstellung der gesetzgebenden Gewalt der Lords und Gemeinen von Irland nicht bloß für den Frieden und das Wohl des Königreichs, sondern auch für die Aufrechthaltung der Verbindung mit Großbritanien wesentlich erforderlich ist; 4) daß die Mitglieder, in dem Wunsche, die Interessen von Irland zu fördern, seine Ruhe zu sichern und die Verbindung mit England zu verlängern, ihre Landsleute auffordern, sich in den verschiedenen Kreisen zu versammeln, um eine Petition wegen der Zurücknahme der legislativen Union an das Parlament zu richten: einer Maßregel, die durch Verrath, Bestechung und Blutvergießen bewirkt, die gegenwärtige Generation entehrt und bei längerer Dauer zu dem Unheil bürgerlicher Unruhen für die Zukunft führen muß. — Mehre Mitglieder, denen O'Connell sich anschloß, sprachen den Wunsch aus: Hr. Ruthven möchte nicht darauf bestehen, daß diese Ansichten, zu denen sie sich gleichfalls bekannten, als förmliche Beschlüsse gefaßt würden. Man wolle erst abwarten, was das reformirte Parlament thun werde. Herr Ruthven nahm hierauf seinen Antrag zurück, und die Versammlung ging aus einander. — Die Dubliner Zeitung vom Sonnabend enthält eine Proklamation des Lord-Lieutenants, wodurch die Grafschaft Louth in Unruhe-Zustand erklärt, und eine außerordentliche Vermehrung der Polizei für nothwendig erachtet wird. — Der Courier sagt: Mit Leidwesen erfahren wir, daß es sehr schwer seyn wird, Geschworne für die nächsten Assisen in Irland zu versammeln, und in der Grafschaft Kilkenny wird es sogar ganz unmöglich seyn. Es ist gelungen, die Geschwornen so sehr einzuschüchtern, daß die Vollziehung der Kriminal-Gesetze suspendirt werden muß. Das Gefängniß von Kilkenny ist mit Personen angefüllt, welche wegen Verbrechen gerichtet werden sollen, deren Vielfältigkeit das Land mit Erstaunen und Schrecken erfüllt.

London, vom 30. Januar. Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Am 29. Januar, als an dem zum Zusammentritt des neuen Parlamentes festgesetzten Tage, versammelten sich die Lords um 2 Uhr. Der Lord-Kanzler, der Herzog von Richmond, der Marquis von Lansdowne, Graf Grey und Lord Auckland saßen als Königliche Kommissarien. — Der Lord-Kanzler forderte den Lord-Ober-Ceremonienmeister auf, die Mitglieder des Unterhauses einzuladen, die Verlesung der Königl. Kommission zur Eröffnung des Parlaments mit anzuhören. Einige Minuten darauf erschienen ungefähr 100 Mitglieder des Unterhauses, unter denen man Lord Althorp, Lord J. Russell, Sir J. Graham und den General-Anwalt bemerkte, an der Barre. — Der Lord-Kanzler zeigte darauf an, daß Se. Majestät es nicht für zweckmäßig erachteten, das Parlament in Person zu eröffnen, sondern zu diesem Zweck eine besondere Kommission ernannt hätten, daß aber der König, sobald die Mitglieder der beiden Häuser den Eid geleistet hätten, in Person die Gründe zur Einberufung des gegenwärtigen Parlaments kund geben würde. Er forderte darauf die Mitglieder des Unterhauses auf, sich nach ihrem Sitzungs-Saal zurückzubegeben und zur Wahl eines Sprechers zu schreiten, den sie am nächsten Donnerstag zur Königl. Bestätigung vorzustellen hätten. Die Mitglieder des Unterhauses zogen sich nunmehr zurück. — Nachdem mehre Pairs den Eid geleistet hatten, vertagte sich das Haus um 4 Uhr bis zum künftigen Donnerstag. — (Im Unterhause wurde Herr Manners Sutton mit großer Majorität — 210 von 241 Stimmen — auf's Neue zum Sprecher gewählt. Das Nähere in unserem nächsten Blatt.)

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 30. Jan. Das Amsterdamer Handelsblad meldet in seiner Haager Korrespondenz: Wie man vernimmt, hat das Marine-Departement den Befehlshabern der Königlichen Schiffsmacht auf der Schelde die nöthigen Befehle ertheilt, um fortan keine Flaggen, welche aus der See die Schelde hinauffahren, oder von Antwerpen in See gehen wollten, mehr abzuweisen, sondern im Gegentheil vorläufig zuzulassen, in Erwartung der näheren Bestimmungen, unter denen die Durchfahrt künftig stattfinden soll. Es bleiben jedoch die Englischen und Französischen Flaggen und die Belgien gehörende Schiffe von dieser Maßregel ausgeschlossen, und wird auf diese bis auf weiteren Befehl die Bestimmung des Art. 2 des Königl. Beschlusses vom 16. Nov. 1832 angewendet. — Die hiesigen Blätter enthalten nachstehenden Auszug aus einem Schreiben eines Holländischen Kriegsgefangenen aus Hesdin vom 13. Januar: Nach zehntägigem mühevollen und beschwerlichen Marsch sind wir hier in Hesdin angekommen. Vorher hatten wir viel Ungemach zu ertragen gehabt. Wir waren in drei Wochen nicht aus den Kleidern gekommen, und hatten 20 Tage lang in der Citadelle unaufhörlich im Feuer gestanden, wie es Ihnen aus den Berichten bekannt seyn wird. Auf unserm Zuge hierher marschirten wir von des Morgens bis zum Abend, ohne andere Nahrung als trockenes Brod; worauf wir dann des Abends in einer Stadt oder einem Dorfe in eine Kirche eingeschlossen wurden, wo es, wie Sie leicht denken können, Alles, nur nicht warm war. Dies Alles, zusammen mit den ermüdenden Märschen über so viele Berge, die besonders in der jetzigen Jahreszeit mühsam zu passiren sind, hat unsere Kräfte schier erschöpft. Ich muß aber sagen, daß die Franzosen uns freundlich behandelten, und über unser Loos sehr bekümmert waren, was wir um so mehr empfanden, je stärker es gegen das Betragen der Belgier abstach. Durch ganz Belgien hatten wir es denn auch sehr schlecht, und wird konnten es

Allen, die erfuhren, daß wir Holländische aus der Citadelle kommende Kriegs-Gefangene wären, auf dem Gesichte ansehen, daß sie uns gern todt geschlagen hätten. Doch wir hatten eine starke Eskorte Französischer Infanterie und Lanziers bei uns, so daß der Belgische Pöbel es bei drohenden Blicken und bei den gewöhnlichen Schimpfreden bewenden lassen mußte. In der ersten Französischen Stadt, welche wir betraten, wurde es gleich ganz anders; die Bürger bezeigten uns um die Wette die lebendigste Theilnahme, und fast aus jedem Munde ertönten die Worte: O, ces braves malheureux! und zugleich die heftigsten Verwünschungen gegen Belgien, als der Ursache von so vieler Franzosen Tod und unser Aller Unglück. Gleich nach unserer Ankunft umringte man uns mit Suppe, Fleisch, Brot und Wein, welches uns von Männern und Frauen mit Thränen in den Augen dargebracht wurde. Niemals habe ich eine solche Rührung empfunden, als damals; ich schämte mich beinahe, gleich einem Bettler, etwas anzunehmen, aber Hunger und Kälte zwangen mich dazu, und es traten mir Thränen in die Augen, als ein Mann mir eine Schüssel Suppe anbot, und mit den Worten: allons, mon brave fourrier, mangez tranquillement, auf mein metallenes Kreuz deutend, durch seine Freundlichkeit meine Verlegenheit zu verscheuchen suchte. Mögen wir, wenn Kriegsgefangene zu uns kommen, dieselben auch gütig behandeln; denn es giebt keinen unglücklichern Menschen, als einen Gefangenen. Hier in Hesdin haben wir es gut; wir können frei in der Stadt umhergehen, sind in einer Kaserne einquartiert und liegen auf Strohsäcken, welches immer noch besser ist, als in einer großen, kalten Kirche auf dünner Streu zu liegen. Da wir bis jetzt noch keine Decken haben, so inkommodirt uns des Nachts die Hitze eben nicht. Uns den Magen zu verderben laufen wir auch gerade nicht Gefahr; wir erhalten einmal des Tages sogenannte Ratatouille ohne Fleisch oder Speck, und knappe Portionen Brot. Obgleich wir, als Unteroffiziere, eine besondere Kammer mit einem Ofen haben, so führen wir doch ein gar erbärmliches Leben, und sehnen uns herzlich nach dem Augenblick unserer Befreiung und unserer Rückkehr in das geliebte Vaterland.

In dem vom 18ten d. M. datirten Schreiben eines in Paris lebenden Holländers, der unseren gefangenen Landsleuten in St. Omer und Aire einen Besuch abgestattet hat, heißt es: Ich ward dem General Chassé vorgestellt und von ihm mit der offensten Herzlichkeit aufgenommen. Der General war ergeben in sein Schicksal, aber tief betrübt darüber, daß seine Offiziere und Soldaten noch so viele Entbehrungen ertragen müssen; er zweifelt indessen nicht daran, daß die Holländische Regierung unverzüglich für sie sorgen werde. Die Offiziere müssen sich ihre Wohnung aus eigenen Mitteln verschaffen, die Soldaten sind kasernirt. Ein Kapitain erhält monatlich 68 Fr., ein Lieutenant 48 Fr., ein Unter-Lieutenant 41 Fr., der Unter-Offizier erhält täglich 31 Centimen und der Gemeine 15. Mit diesen geringen Mitteln sollen diese Unglücklichen in einem Lande, wo es eben so theuer ist, wie in Holland, alle ihre Bedürfnisse bestreiten. Am meisten sind die in Aire kasernirten Seesoldaten zu beklagen; viele unter ihnen sind ohne Wäsche und ohne Bedeckung; dennoch murren sie nicht; ihr Vertrauen auf König und Vaterland ist unerschütterlich. In Aire fand ich meinen Freund, den braven Marine-Kapitain Koopman, der die Ehre der Niederländischen Flagge so rühmlich gerettet hat; er stellte mich seinen Unglücksgefährten vor, dieser Blüthe der Holländischen Jugend, die ihre Schiffe zerstörte, um sie nicht in die Hände der Belgier fallen zu lassen.

Belgien.

Brüssel, vom 30. Jan. Der Major der Brüsseler mobilisirten Gendarmerie hatte Befehl erhalten, sich mit seiner Eskadron nach Gent zu begeben; in Mecheln aber erhielt er durch eine Estaffette Gegen-Befehl, und es soll nun diese Gendarmerie auf den Friedensfuß gesetzt werden. — Die ganze Belgische Armee macht in diesem Augenblick eine rückgängige Bewegung. Die 5te, 6te, 7te und 8te Kürassier-Eskadrons haben gestern früh Mecheln verlassen, sind in Brüssel angekommen und werden morgen nach Enghien weiter gehen; die 3te und 4te Eskadron desselben Corps werden heute ihre Kantonirungen aufheben, und sich nach Leeuw St. Pierre begeben; die 1ste und 2te Eskadron gehen morgen nach Tournay, wo alle 8 Eskadrons auf dem Friedensfuß in Garnison liegen werden. — Der Artillerie-Train, welcher sich gegenwärtig in Brüssel befindet, begiebt sich heute nach Charleroi. — Im hiesigen Courrier liest man: So wie wir angezeigt haben, werden mehre Corps unserer Armee, welche bis jetzt nicht weit von den Holländischen Gränzen gelagert oder kantonnirt waren, dem Mittelpunkt des Landes näher gelegene Stellungen einnehmen, oder selbst in den festen Plätzen unserer südlichen Gränze in Besatzung kommen. Nur haben einige Blätter Unrecht, daraus, daß ein Theil unserer Armee auf den Friedensfuß gesetzt wird, zu schließen, daß der Anschein aufgehört habe kriegerisch zu seyn. Denn diese Maßregel, welche keinesweges selbst einer partiellen Entwaffnung gleichkommt, hat keine andere Wirkung, als die Lasten des Schatzes etwas zu vermindern, indem sie den Truppen für den Augenblick jedes Recht auf die Feld-Rationen, so wie auf die Entschädigungen benimmt, welche ihnen, wenn sie auf dem Kriegsfuße stehen, zukommen. Uebrigens fand im vorigen Winter dasselbe statt.

Portugal.

Die Times enthält eine Reihe von Privatmittheilungen aus Porto vom 18. bis 22. Januar, wovon Folgendes das Wesentlichste ist:

Porto, vom 18. Januar. Ich muß meine Korrespondenz mit einer Nachricht beginnen, die Jeden, dem die Ruhe und Wohlfahrt Portugals wirklich am Herzen liegt, tief betrüben muß, ich meine die Entlassung des Marquis von Palmella von seinem Gesandtschafts-Posten und die Verabschiedung aller derjenigen Kabinets-Mitglieder, welche mit ihm gleiche politische Ansichten haben. Die hiesige Regierung behauptet, der Marquis habe in den seiner Leitung übertragenen Unterhandlungen mit den Kabinetten von London, Paris und Madrid die ihm ertheilten Instruktionen überschritten, und der Stellvertreter Ihrer Allergetreuesten Majestät habe sich für verpflichtet gehalten, ihn zu entlassen, um dem Britischen Kabinet auf bestimmte Weise zu erkennen zu geben, wie eigenmächtig derselbe in seinen Vorschlägen gehandelt habe. Sie können diese Nachricht als authentisch betrachten, obgleich man in Porto nicht allgemein davon weiß, weil die Bekanntmachung derselben schlimme Folgen haben würde. Das Resultat davon war, daß die meisten von der, während der Abwesenheit des Marquis und der beiden Mouzinhos (da Silveira und d'Albuquerque) vorgenommenen provisorischen Ernennungen nunmehr als permanent erklärt worden sind, und die Sekretaire der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und der Marine befinden sich jetzt in den Händen des Marquis von Loulé, des Herrn Jose da Silva Carvalho und des Herrn Bernardo de Santa Noqueira. Das Sekretariat für das In-

nere ist dem ehemaligen ersten Adjutanten und jetzigen Kriegs-Sekretair des Kaisers, Herrn Candido Jose Xavier anvertraut worden. Der Nachfolger Palmella's, Marquis von Loulé, ist ein sehr junger Mann, dessen diplomatische Talente noch nicht erprobt sind. Doch er ist des Kaisers Schwager, ein schöner Mann mit einem tüchtigen Schnurrbart, und also gewiß auch ein guter Diplomat. Herr Xavier ist ein Mann von Talenten, und er wurde von einem nicht inkompetenten Richter für einen tüchtigen Offizier erklärt; es war Napoleon, unter dem er diente, indem er bei dem Einrücken der Franzosen in die Halbinsel deren Partei nahm. Die anderen Mitglieder des Ministeriums, dessen Chef Herr Freire ist, gehören zu der ultra-konstitutionnellen Partei. Herr Freire war im Jahre 1820 Präsident der Cortes. Sie sind sämmtlich nicht von hohem Range; daher besteht kein gutes Vernehmen zwischen ihnen und den Fidalgos. In der Ernennung des Marquis von Loulé und des Herrn Xavier will man den Wunsch erblicken, das Madrider Kabinet durch die Besetzung der höchsten Aemter mit zwei Männern aus der Klasse der Fidalgo's zu versöhnen, weil es sonst aussehen würde, als neige sich die hiesige Regierung zu sehr zu der ultra-demokratischen Partei hin. Uebrigens ist zu bemerken, daß Herr Mouzinho da Silveira nicht ganz hintangesetzt wurde, denn er ward zum General-Direktor der Zölle ernannt. Begebenheiten von Wichtigkeit sind seit meinem letzten Schreiben nicht vorgefallen, außer daß das Vorpostengefecht, dessen ich erwähnte, länger dauerte und von ernsterer Art war, als ich damals glaubte. Kapitain Glascock hat gegen die Rücksichtslosigkeit protestirt, womit sowohl von Seiten der Pedroisten, als von Seiten der Miguelisten gegen das Englische Geschwader gehandelt wurde, indem von beiden Seiten Schüsse durch das Englische Schiff „Orestes" gethan wurden. Diese Protestation hat zur Folge gehabt, daß die beiderseitigen Truppen sich jetzt mehr in Acht nehmen. Auf eine Forderung, die der hiesige Britische Konsul im Auftrage Lord Palmerston wegen Rückgabe einer Brigg, Namens „Phyleria", und ihrer Ladung, die in Beschlag genommen und konfiszirt wurde, weil sie die Zollgesetze überschritten hatte, an die hiesige Regierung gestellt hat, ist ihm noch keine Antwort zugegangen. Der Marschall Solignac unterrichtet sich jetzt von Allem bis in das kleinste Detail und trifft die nöthigen Maßregeln, um die Truppen erst vollständig zu organisiren, ehe er einen Angriff unternimmt. Ich zweifle jedoch nicht, daß dies bald und mit Erfolg geschehen wird. Er schärft die strengste Sparsamkeit ein, und Niemand, vom Marschall bis zum Gemeinen, erhält jetzt mehr als die ihm zukommende Ration und das, was die Armee im Augenblick wirklich bedarf; eben so ist es mit der Fourage der Fall, und der frühern großen Verschwendung ist demnach ein Ende gemacht, denn Sie können sich keine Vorstellung davon machen, wie nachlässig bisher die ganze Verwaltung war, indem Viele, die auf Rationen gerechten Anspruch hatten, keine erhielten, während Andere, die gar nicht im Dienst standen, deren empfingen. Seit fast einer Woche war es hier ungewöhnlich, ja beinahe merkwürdig still; kaum eine oder zwei Bomben wurden in die Stadt geworfen, welches man sich aus dem wahrscheinlichen Mangel an Munition auf Seiten des Feindes erklärt. Ein Beweis davon ist, daß er schon Steine und anderes Wurfgeschütz dieser Art abgeschossen hat. Das gefeierte große Geschütz à la Paixhans, erweist sich nun als ein bloßer Vierundachtzigpfünder und wird hauptsächlich zum Abwerfen von Bomben gebraucht. Das Hauptziel desselben scheint die Kaserne von St. Ovidio zu seyn, in die mehre Bomben gefallen sind, jedoch ohne Schaden anzurichten. Die Lanciers sind dort einquartirt, und es würde dem Feinde sehr angenehm seyn, wenn er dieselben außer Aktivität setzen könnte; doch bis jetzt sind ihm seine Versuche fehlgeschlagen. Man versuchte die Tauglichkeit dieses gepriesenen Geschützes auf verschiedene Weise, einmal, indem man eine Bombe mit Blei füllte, so daß sie 126 Pfund wog, und sie in die Stadt warf, ein anderes Mal, indem man eine Kartätschenladung von 20 Sechspfündern daraus abschoß; doch es wollte Alles nichts thun.

Vom 19. Januar. Der Feind hat frische Munition erhalten, die er heut Morgen probirte, indem er von 4 bis 6 Uhr ununterbrochen Kugeln und Bomben auf die Stadt abschoß. Menschen kamen nur sehr wenige, ein paar Frauen und Kinder, dabei ums Leben; aber die Häuser litten bedeutend.

Vom 20. Januar. Endlich hören und sehen wir wieder etwas von der Flotte, Heute ganz früh erschien die „Rainha de Portugal" im Angesicht des Hafens, vom Dampfboot „London Merchant" ans Schlepptau genommen, und hinter ihr die Fregatte „Donna Maria" und „Dom Pedro" und eine Brigg. Admiral Sartorius, der sich auf der „Rainha" befindet, kam dicht an die Küste und feuerte im Vorbeisegeln auf das Fort Mattozinhos und das Kastell do Quejo. Dann wandte er sich südwärts und feuerte auf die Batterie Cabodello. Es wurden jedoch auch einige Schüsse von den Miguelisten auf ein Schiff abgefeuert, und einer traf den Besanmast, richtete jedoch kaum einen Schaden an. Die Fregatte „Druid" salutirte den Admiral mit 13 Schüssen, welche mit einer Salve von 21 erwiedert wurden. Ich zweifle nicht, daß dieses Ereigniß auf die Armee und die Einwohner dieser Stadt von guter Wirkung seyn und ihnen neuen Muth einflößen wird. Auch die Barke „Edward" langte vor dem hiesigen Hafen an, und es gelang ihr, 400 Franzosen, eine bedeutende Verstärkung, zu landen; rechnet man hierzu die von St. Miguel angelangten Mannschaften, so hat die konstitutionnelle Armee einen Zuwachs von 600 Mann erhalten. Admiral Sartorius hat, wie es scheint, einen Wink bekommen, daß er den Hafen von Vigo verlassen solle, und die Spanische Regierung, aus Besorgniß, daß dieser Wink nicht hinreichen möchte, hat 4000 Mann dorthin marschiren lassen. Auch wurden aus Kadix ein Linienschiff von 74 Kanonen, eine Fregatte und eine Brigg nach jenem Hafen abgefertigt, um die Andeutung der Regierung zu unterstützen. Als Admiral Parker von den Befehlen der Spanischen Regierung hörte und die Abfahrt jener Schiffe von Kadix erfuhr, muthmaßte er gleich, wohin sie bestimmt seyen, und fertigte augenblicklich den „S. Vincent" von 120 Kanonen von Lissabon nach Vigo ab, um zu beobachten, was dort vorfallen würde. Der „S. Vincent" langte mit den Spanischen Schiffen zugleich an, obgleich er nach ihnen abgesegelt war. Es kam jedoch zu keiner Feindseligkeit; auch glaube ich nicht, daß man daran dachte.

Vom 21. Jan. Heute feuerte die Fregatte Dom Pedro auf das Fort Quejo, um die Landung der Marinetruppen zu decken. Der Feind warf am Morgen einige Bomben in die Stadt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Admiral Sartorius ist ans Land gestiegen.

Vom 22. Jan. Heute früh demaskirte der Feind seine neue Batterie auf dem äußersten Ende des Cabo bello, hat aber bis jetzt nur ein einziges Geschütz auf derselben. Der Dom

Pedro fuhr dicht an der Küste hin und unterhielt einige Zeit lang ein starkes Feuer, sowohl auf jenen äußersten Punkt als auf die aus drei Geschützen bestehende Batterie, während die Donna Maria das Kastell do Queijo und die anderen nördlicheren Forts im Schach hielt, und während dessen wurde eine Anzahl von Pferden von einem Amerikanischen Schiff gelandet. Man erwartet nun bald eine Bewegung der Truppen. Der nächste Zweck des Marschall Solignac soll dahin gehen, den Feind von Mattozinhos und jenem Theil der Küste zu vertreiben; doch kann ich darüber nichts bestimmtes melden.

Polen.

Warschau, vom 1. Februar. In Gemäßheit des Allerhöchsten Willens Sr. Kaiserl. Königl. Majestät hat der Administrations-Rath, um im Königreich Polen den Gang der Rechtspflege wieder in seiner ganzen Vollständigkeit herzustellen, verordnet, daß die zum Personal des Ober-Tribunals gehörigen und durch Verordnung der provisorischen Regierung vom 14. Februar 1832 zur Entscheidung über die Annahme oder Zurückweisung von Rekursen befugten Richter von nun an in der durch jene Verordnung bestimmten Anzahl ermächtigt seyn sollen, die aus dergleichen Rekursen entspringenden P:ozesse zu entscheiden und die andern dem Ober-Tribunal zustehenden Befugnisse nach den für das Tribunal höchster Instanz im Königreich Polen bestehenden Vorschriften auszuüben. Diese Befugniß soll so lange in Kraft bleiben, bis ein Grundgesetz, welches, dem Artikel 67 des organistischen Statuts für das Königreich Polen zufolge, die Zusammensetzung und den Geschäftskreis der Ober-Gerichts-Kammer bestimmen soll, eingeführt seyn wird.

Deutschland.

Stuttgardt. (Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 29. Januar.) An der Tagesordnung war Berathung des vierten Theils des Rechenschaftsberichts des ständischen Ausschusses, welcher die Prüfung der Finanzverwaltung vom 1. Juli 1829 bis 30. Juni 1832 enthält. Keßler: Bei der Vergleichung des Ausschußberichts mit dem des Ministeriums findet es sich, daß ersterer die Etatsperiode von $18^{29}/_{3}$, letzterer aber von $18^{30}/_{3}$, berechnet. Es stellt sich somit gewissermassen ein Finanzschaltjahr heraus, oder aber, daß wir gegenwärtig in gar keiner ,inanzperiode leben, was garnicht übel wäre, wenn nur so lange keine Steuern bezahlt werden müßten. Die Frage ist eine staatsrechtliche, und es frägt sich, ob man das Palladium des Ständerechts, die Steuerverwilligung u. s. w., durch ein Wortspiel habe umgehen können. Es ist zu erwägen, ob es im Sinne der vorigen Ständeversammlung lag, das Jahr $18^{32}/_{33}$ zu der jetzigen Finanzperiode zu rechnen, ob in andern Worten die Wahl- und die Finanzperioden verschieden seyn sollen? Im verneinenden Falle muß man die Abgaben nur auf 2 Jahre verwilligen. Ueber diese wichtige Frage, ob nämlich die vorige Ständeversammlung befugt gewesen sey, auf ein weiteres Jahr, als auf die Periode, auf welche sich ihr Wahlmandat erstreckte, Steuern zu verwilligen, entstand nun eine sehr große, aber würdevolle Debatte, die sich immer bei der Sache selbst hielt. Was den staatsrechtlichen Theil dieser Frage betrifft, so kam man überein, eine erschöpfendere Erörterung darüber bis zur Berathung der Motion des Abgeordneten Römer die Steuern nur auf zwei Jahre zu verwilligen, und bis nach angehörtem Bericht der zu ernennenden Finanzkommission zu vertagen. Ueber die Nützlichkeit der Maßregel herrschten verschiedene Ansichten. Während besonders der Prälat von Märklin (der in der vorigen Kammer dagegen votirte,) und Dr. Keßler zu beweisen sich bemühten, es habe diese Vorausverwilligung den Mißstand nicht beiseitigt, daß man das endliche Resultat der Finanzperiode zum Behufe der Zugrundelegung bei dem neuen Etat doch nicht kenne, daß die Sache nur hinausgeschoben, nicht beendigt, und überhaupt nichts dabei gewonnen worden sey, als daß die Kammer erst ein Jahr nach Ablauf der Wahlperiode berufen wurde, erwiederten der Finanzminister, die Abg. Feuerlein und Kanzler v. Authenrieth: Das sey einmal eine vollendete Thatsache, es frage sich jetzt nur, ob man das Rechnungsergebniß bis Juli 1832 prüfen oder damit bis zum Juli d. J. warten wolle. Wenn auch der Mißstand der Rechnungsstellung nicht gehoben sey, so habe man doch daß erlangt, das keine unverwilligten Steuern mehr erhoben würden, wie früher; auch lasse sich die Rechnung immer erst nach einiger Zeit stellen. Dem ständischen Ausschusse machte besonders Domdekan v. Jaumann zum Vorwurf, daß er die bisher üblichen jährlichen Finanzberichte an die Mitglieder der Kammer unterlassen habe, worauf beschlossen wurde, für die Zukunft dieselben stets dem Ausschuß als Pflicht aufzuerlegen. Die §§. 174—182 des Rechenschaftsberichte wurden dann nach und nach verlesen, besprochen (nicht berathen), und die wesentlichsten Anstandspunkte an die zu wählende Finanzkommission erwiesen.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 30. Januar.) Zu Anfang der Sitzung entwickelte der Abg. Feuerlein seine Motion auf Abänderung des Bürgerrechtsgesetzes, dessen Mängel er auseinandersetzte. Der Druck und die Zuweisung an eine Kommission wurde von der Kammer beschlossen. Ferner entschied dieselbe, auf den Antrag des Frhrn. v. Hornstein mit 67 gegen eine Stimme (v. Welden), daß die Protokolle ihrer Verhandlungen durch beschleunigten Druck zur öffent.ichen Kenntniß gebracht werden sollen. Der weitere Vorschlag eines eignen Landtagsblattes wurde aufgegeben. Hierauf wurde, nach Eintritt sämmtlicher Minister, die Berathung des Rechenschaftsberichts fortgesetzt. Besonders lebhafte Debatten entstanden über das Pensionswesen. Mehre Abgeordnete erklärten, daß das Pensionswesen durch seine Mißbräuche bei dem Volk allgemein verhaßt sey, und drangen auf Veröffentlichung der Pensionsliste. General v. Palm klagte namentlich über willkührliche Pensionirungen beim Militär, und führte spezielle Fälle an, wogegen der Kriegsminister v. Hügel das Recht des „Kriegsherrn", Offiziere nach Gutdünken zu pensioniren, vertheidigte. Die Kammer beschloß endlich, eine Kommission niederzusetzen, welche das Civil- und Militär-Pensionirungsgesetz prüfen und den besprochenen besondern Fall begutachten soll.

München. Der Graf Leonidas, welcher zu Augsburg in den Gasthäusern sich freche und boshafte Aeußerungen über Baiern und die Staatsbeamteten erlaubt hat, ist mit Gensd'armen aus der Stadt geführt worden. — Der Schänkpreis des Winterbiers ist auf 5 Kr. für das Maaß herabgesetzt worden. — (Nürnb. Korr.) Der K. Ober-Zollbeamtete Bruckbräu, Herausgeber des Baierschen Beobachters, ist durch Appellationsgerichts-Erkenntniß vom 11ten., publicirt am 25. Jan. „wegen Vergehens der Aufforderung zum Aufstand", zu sechsmonatlicher Festungsstrafe verurtheilt, mit dem Bemerken, daß an dieser Strafe zwei Monate, als durch den erlittenen Untersuchungsarrest erstanden, abzurechnen seyen,

und daß sämmtliche Untersuchungs- und Verpflegungskosten dem Staatsärar überbürdet worden. Bruckbräu erklärte, daß er eine Berufung gegen dieses Erkenntniß nicht ergreifen werde.

Aus Franken, vom 26. Jan. (Schwäb. Merk.) Am 24sten d. wurde, wie bekannt, der unlängst in Ruhestand versetzte Bürgermeister, Hofrath Doktor Behr, in die Frohnveste gebracht. Es war demselben eine Kutsche zum Abführen von seiner Wohnung in das Gefängniß angeboten worden, allein er ging mit seiner Bedeckung zu Fuß an seinen Bestimmungs-Ort. Der Verhaftsbefehl soll von München ausgegangen seyn und der Verhaftete auch bald dorthin abgeführt werden. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über diesen Schritt; die Meisten glauben, Behr's Angelegenheit hänge genau mit Eisenmanns zusammen; Andere meinen, er sey mit Widmann, dem Redakteur des „Volkstribun" betheiligt. Letzterer ist neuerdings in eine neue Untersuchung verwickelt worden. Bei mehren Mitgliedern der ehemaligen Gesellschaft der Reichsstädter, Würzburger Bürger, ist strenge Hausuntersuchung gehalten worden. — Unter den Personen, bei welchen Hausuntersuchung angestellt wurde, befindet sich auch der Appellationsgerichts-Accessist Sartorius, in der juristisch schriftstellerischen Welt vortheilhaft bekannt. — Ein anderes Individuum, Amtmann Quante, in Diensten der HH. von Frankenstein, war früher schon auf höhere Veranlassung von seinem Herrn aus der Stadt Würzburg auf das Land gesetzt worden, um, wie es heißt, von der Theilnahme an politischen Vereinen entfernt zu werden. — Der Stadtkommissair der Stadt Würzburg verfährt mit großer Strenge. — Die Wenigsten glauben, daß Behr blos wegen seiner auf Gaibach gehaltenen Rede verhaftet worden sey.

Miszellen.

Der Frauen-Verein zu Erfurt hat im Laufe des vorigen Jahres unter 239 arme Familien, außer mehreren Kleidungsstücken für Männer, Frauen und Kinder, 253 Rthlr. an baaren Geld-Unterstützungen vertheilen lassen. Zur Einsegnung wurden 14 Kinder mit vollständigen, und 7 mit einzelnen Kleidungsstücken versehen.

Die General-Verwaltung der Pariser Armen-Anstalten hat statistische Notizen über die Anzahl der Armen in der Hauptstadt im Druck herausgegeben, von denen folgende die wichtigsten sind: Unter den 770,286 Einwohnern, die nach der amtlichen Zählung von 1831 die hiesige Bevölkerung ausmachen, befinden sich 68,986 Arme, welche der Behörde bekannt sind und in ihren Wohnungen Unterützung erhalten; eben so hoch ist die Zahl der Armen anzunehmen, welche vom Betteln und von der Wohlthätigkeit der Privatleute leben und von denen die Behörde keine Notiz nimmt. Das Verhältniß der Armen zur Bevölkerung in den einzelnen Stadt-Bezirken variirt zwischen 1 : 6 bis zu 1 : 24. Die 68,986 von der Behörde unterstützten Armen bilden 11,723 Familien und bestehen in 16,167 Männern, 28,021 Frauen, 12,096 Knaben und 12,702 Mädchen; die Mehrzahl ist außerhalb Paris geboren. Beinahe die Hälfte der Vorsteher dieser Armen-Familien ist unter 65 Jahren alt; der vierte Theil steht zwischen 65 und 74, und 31 sind 90 Jahre und darüber alt; 10,000 dieser Familien haben Kinder unter 12 Jahren. Unter sämmtlichen Armen befinden sich 494 Blinde und 5102 Gebrechliche.

In Zeitz fielen am 28sten v. M. in den Abendstunden einige Excesse vor, zu denen die dort errichteten Begräbniß-Kassen-Societäten Anlaß gaben. Nachdem nämlich die Unternehmer dieser Gesellschaften bei mehren Interessenten den Verdacht einer Veruntreuung erregt, suchten diese, anstatt auf eine Untersuchung anzutragen, sich selbst Hülfe zu verschaffen. Einer der Vorsteher wurde in seiner eigenen Behausung thätlich gemißhandelt, und späterhin wurden sowohl ihm, als einigen andern Begräbniß-Kassen-Kuratoren die Fenster eingeworfen, auch bei zweien die in ihren Wohnungen vorhandenen Effekten vernichtet. Nachdem der Haupt-Anführer ergriffen und zur gefänglichen Haft gebracht worden, gelang es, diesen Excessen Einhalt zu thun, so daß um 10 Uhr Abends die Ruhe vollkommen wieder hergestellt war. Am folgenden Tage wurden noch mehre der Unruhestifter gefänglich eingezogen, und es wird gegen sie und ihre Mitgenossen nach der ganzen Strenge der Gesetze verfahren werden.

Der Königl. Landgestüt-Stallmeister Herr von Knobelsdorff zu Leubus hat in einer kleinen Schrift unter dem Titel: „Kurze Anleitung zur Aufzucht und Verbesserung der Pferde" das Wissenswürdigste über Pferdezucht und Pflege der Stuten und Fohlen zusammengestellt, und sich erboten, den Ortschaften, welche sich besonders der Pferdezucht befleißigen, ein Exemplar unentgeltlich zu geben.

In der Provinz Pommern sind im verflossenen Jahre und namentlich

im Regierungs-Bezirk Stettin . . .	2928 13/16	Tonnen
— — — Köslin . . .	44 1/4	—
— — — Stralsund . .	6972 1/4	—
zusammen	9945 5/16	Tonnen

Heeringe gepackt, gesalzen und gewrackt worden. Davon wurden im Regierungs-Bezirk Stettin 413 1/2 Tonnen weniger, im Regierungs-Bezirk Köslin 110 1/4 Tonnen weniger und im Regierungs-Bezirk Stralsund 134 Tonnen mehr gefangen, als im Jahre 1831, so daß sich der ganze vorjährige Fang um 389 3/4 Tonnen geringer stellt, als derjenige des Jahres 1831. Die bedeutende Einfuhr fremder Heeringe (93,894 Tonnen) im vorigen Jahre, unzweifelhaft eine Folge des herabgesetzten Einfuhr-Zolles, ist auf den geringeren Fang nicht ohne Einfluß gewesen, weil die Heeringspacker, um mit dem Kaufmanne Konkurrenz halten zu können, das Wall Heeringe (80 Stück) statt früher mit 5 Sgr., nur mit 3 Sgr. bezahlten; ein Preis, bei dem aber die inländischen, größtentheils sehr armen Heerings-Fischer nicht bestehen können, indem sie dadurch kaum ihre Mühe, geschweige denn die Kosten der theuren Netze und sonstigen Geräthschaften bezahlt und vergütigt erhielten.

Aus Ouderkerk, einem Orte an der Amstel, nicht weit von Amsterdam, meldet man vom 29sten d.: Am vergangenen Sonnabend fand hier, in Verfolg der dieserhalb erlassenen öffentlichen Bekanntmachung, ein schönes Volksfest an unserem von Alters her berühmten schönen Amstel-Ufer statt. Der angekündigte Wettlauf auf Schlittschuhen, ein Lieblings-Vergnügen der Holländer, hatte Tausende von Menschen aus der Nähe und Ferne zu uns geführt. Des Morgens um 11 Uhr liefen eine Anzahl Kinder um zwei große Kuchen, und um Mittag begann das große Laufen, wobei ein Paar reich mit

Silber verzierte Schlittschuhe als Preis angesetzt waren; es hatten sich 54 Liebhaber dazu angemeldet. Die Entscheidung blieb an diesem Tage ungewiß, und erst am folgenden Montag wurde nach wiederholtem Laufen dem Herrn de Koning aus Vinkeven der Preis zuerkannt. Die Amstel, reich mit unzähligen Zuschauern bedeckt, bot bei herrlichem Wetter einen reizenden Anblick dar, und Alles kehrte vergnügt von diesem heitern Volksfeste zurück.

Aus der in England umlaufenden Subskriptions-Liste zur Unterzeichnung von Beiträgen für die Ausrüstung einer Expedition, die den Kapitain Roß und dessen Gefährten aufsuchen soll, geht hervor, daß bereits eine Summe von 3000 Pfd. zu diesem Zweck aufgebracht ist. Hierzu kommen die von der Regierung besteuerten 2000 Pfd., und man glaubt, daß beide Summen zusammen genommen schon zur Deckung der Kosten vollkommen hinreichen, so daß also in pekuniärer Hinsicht der Expedition nichts mehr im Wege stehen würde.

Am Morgen des 30. Januars ist Herr Horace Vernet, Direktor der Französischen Akademie in Rom, in Brüssel angekommen, um sich nach Antwerpen zu begeben. Er war von Herrn Secey, Adjutanten des Marschall Gerard, begleitet. Beide begaben sich gleich nach ihrer Ankunft zum Könige und von dort zum Französischen Gesandten, und setzten darauf ihre Reise nach Antwerpen fort. Herr Vernet ist bekanntlich mit der Anfertigung eines Gemäldes von der Belagerung der Citadelle beauftragt.

Theater.

Den 4. Januar: Die Felsenmühle von Etalières. Oper in drei Akten, von C. B. von Miltiz. Musik von Reissiger.

Diese Oper hatte anfänglich auf der hiesigen Bühne ein nicht günstiges Schicksal, sie wurde mehremal vor ziemlich leerem Hause wiederholt, ohne das Publikum zu lauten Zeichen des Beifalls zu begeistern. Man fand die Musik durchgängig recht angenehm, die Aufführung gelungen, jeder Einzelne schien sich zu ergötzen, allein der Lärm, welcher zunächst die Menge von der Güte eines Kunstwerks überzeugt und sie ins Theater lockt, fehlte, und deshalb verbreitete sich der Ruf von dem Vergnügen der Oper nur langsam. Die späteren Aufführungen wurden zahlreicher besucht und enthusiastischer aufgenommen, als die früheren. Auch die heutige Aufführung schien das Interesse des Publikums in solchem Grade in Anspruch zu nehmen, und Ref. stimmt gern in den zahlreich gespendeten Beifall ein. Die Vorstellung war gewiß eine der besseren Opernaufführungen unserer Bühne. Mad. Piehl, deren Stimme seit dem letzten Sommer bedeutend an Kraft zugenommen hat, bekundet ein sichtbares Streben, sich einzelner Fehler und Manieren im Gesange zu entäußern. Es war schon früher einmal davon die Rede, daß sie mehr Sorgfalt auf die Aussprache verwendet; die heutige Parthie (Annette) lieferte den Beweis, wie sie auch der Schönheit eines reinen Portamento, der Kunst eines charaktervollen Vortrages genügt, und wenn sie sich nicht zuweilen von ihrem Gefühle zu sehr hinreißen ließe, gewiß noch mehr genügen würde. Will man charaktervoll singen, so muß man zuweilen der weiblichen Eitelkeit ein Opfer bringen, und will man den Regeln der Schönheit immer genügen, so muß man auf den augenblicklichen Beifall oft verzichten. Die wahre Kunst findet endlich auch bei dem ungebildetsten Zuhörer, der sich die wenigste Rechenschaft von dem, was er hört, geben kann, ihren Verehrer. Mad. Piehl ist auf einem Wege begriffen, der ihres geistigen und materiellen Gesangstalents würdig ist. Dem. Wüst (Benois) sang heute wegen Heiserkeit ihre Ariette nicht, der übrige Theil der Parthie ist unbedeutend. Ganz vorzüglich war wieder Hr. Mejo in der Parthie des alten Tambours Paul; Maske, Charakter und Vortrag können nicht treffender seyn. Hr. Wanderer singt mit zu wenig Liebe und Begeisterung, man wird bei seinen sentimentalsten Arien kaum warm. Seine heutige Parthie (Major Friedhelm) bietet so viele schöne Gesangsstellen dar, welche des tiefsten Ausdrucks fähig sind. Der unheimliche Müller und sein schlimmer Geselle sind unstreitig diejenigen Charaktere, welche vom Dichter mit der meisten Bestimmtheit entworfen, u. vom Komponisten mit den passendsten Farben ausgeführt sind. Das Lied des Müllers mit seinem schauerlichen Wesen ist markergreifend, und wenn sich Reissiger irgendwo unserm deutschen Mustersänger im Liede, dem früh vollendeten Schubert genähert hat, so ist es in diesem Liede geschehen. Die große Scene und Arie ist voll Energie, allein meisterhaft sind die Nummern des zweiten Akts, besonders das Terzett, welches zwar stark an Fidelio erinnert, allein in der Behandlung ebenso eigenthümlich als der Situation angemessen ist. Ich glaube den Komponisten der Felsenmühle nicht mehr ehren zu können, als wenn ich ihn neben diesen beiden Meistern nenne. Hr. Wiedermann (Sombreil) und Hr. Stoß (Etienne) stellen uns die beiden Charaktere in den schärfsten Umrissen dar, und damit ich auch von ihrem Gesange etwas hervorhebe, so zeichne ich das obenerwähnte Lied des Müllers, und das Duett zwischen dem Burschen und Annetten aus. Das Lied der verschwornen Bauern sangen Hr. Dettmer u. Consorten eher mit zu viel als mit zu wenig Wildheit, wie denn überhaupt dem Chor, und zuweilen auch dem Orchester, mehr Zartheit anempfohlen werden muß. Die ganze Oper ging, wie ich bereits erwähnte, recht gut. Hr. Musikdirektor Seidelmann dirigirte mit jugendlichem Feuer.

Das Sujet der Oper ist mehr bürgerlicher als romantischer Gattung, allein vom Dichter mit vielem Geschick zum Zwecke musikalischer Darstellung, und namentlich für Reissigers individuelle Bedürfnisse benutzt. Sein Lieder-Reichthum entwikkelt sich darin auf das vortheilhafteste. Sein dramatisches Talent ist indeß auch nicht zu verkennen, nur geht es im Ganzen noch zu bunt zu. Wenn wir etwa den Müller ausnehmen, schwimmt noch zu vieles in einer behaglichen Allgemeinheit oder erinnert an fremde Individualitäten. Flach ist Reissiger jedoch nirgends, angenehm überall, und deshalb Laien und Kunstkennern seiner Musik gewiß nicht ohne Interesse.

Auflösung der Homonyme im vorgestrigen und des Sylbenräthsels im gestrigen Blatte:
1) Legat. 2) Maskenball.

Homonyme.

Lang und kurz;
Schwere Wahl, süßer Lohn, und durch beide gewaltiger Sturz.
Kurz und lang;
Reich an Lust, reicher an Schuld durch der Hoheit schmachvollen Untergang.

K. S.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 35. der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. Februar 1833.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 9. Februar. Neue herkulische und athletische Uebungen, ausgeführt vom Groteskkänzer Herrn Stiller. Vorher, neu einstudirt: Stille Wasser sind tief. Lustspiel in 4 Akten.

Sonntag, den 10. Februar. Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 5 Aufzügen, von Schiller.

Montag, den 11. Februar, zum erstenmale: Robert der Teufel. Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. Die Dekorationen neu von Herrn Weyhwach. Die Kostüme neu nach den Pariser Figurinen. Die Maschinerie vom Maschinenmeister Herrn Fehlan. Sämmtliche Arrangements vom Balletmeister Herrn Occioni. Bestellungen auf Billete zum 1sten Rang, zu den Sperrsitzen, zum Parterre und zur Gallerie-Loge nimmt Herr Buchhändler E. Pelz (Schmiedebrücke Nr. 1) und auf ganze geschlossene Logen der Kastellan Wißmann im Theater an.

F. z. ⊙ Z. 11. II. 6. R □ II.

H. 12. II. 6. R. u. T. □ I.

Technische Versammlung.

Montag den 11. Februar, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr Schön über die Gesetze des Preises sprechen, und Herr Geheime Commerzien-Rath Oelsner einige Ideen über Wasserdämpfe, Dampfheitzung und ihre Vortheile für die Gewerbe und das bürgerliche Leben, mittheilen.

Karl Rappo.

Vorletzte Vorstellung: Sonnabend, den 9. Februar.
Letzte Vorstellung: Sonntag, den 10. Februar.

Sehr richtig hat Herr Geisheim es ausgesprochen: „diese Anzeige genügt.“

An Karl Rappo.

I.

Kraft und Kunst. (Den 6 Februar).

Wer hat des Menschen Kraft noch je ermessen?
Wer führte schon zum unerreichten Ziele
Des Lebensschiffes unsichtbare Kiele
Ein Erdensohn? Wer hat die Macht besessen —?

Die Kunst, gewandt, geübt, gefahrvergessen,
Trotzt selbstbewußt im furchtbar grausen Spiele;
„Das Wundervolle ahnend, rufen Viele:
„Es soll mit Göttern sich der Mensch nicht messen!“

Doch Kraft mit Kunst im herrlichen Vereine,
Daß ihre Macht dem Sterblichen erscheine,
Ward sie dem seltnen Liebling hold hienieden.

Bedeutungsvoll fürwahr, wen hochbeglücket
Mit ihren reichen Gaben sie geschmücket,
Gewaltiges und Schönes ihm beschieden!

II.

Trauen und Schauen. (Den 9. Februar).

„Unglaublich aber wahr“, Ihr könnt mir trauen.
„„Das kann mit rechten Dingen nicht beginnen,
„„Das ist nur Trug und Täuschung unsrer Sinnen,
„„Er macht wohl Dunst uns vor, und rechten blauen?““

Unpläub'ge kommt, Ihr könnt es offen schauen,
Mit Händen greifen, Wahrheit so gewinnen;
Des Zweifels Wahn, er wird Euch schnell zerrinnen,
Denn, was man fühlt und wägt, dem muß man trauen.

Und daß Ihr es nicht glaubt, was Ihr gesehen,
Und meint: was Ihr gesehn, sey nicht geschehen;
Weil Ihr es nimmer könnt so recht ergründen,

Zur Fabel schwöret von geheimen Kräften,
Von Hexerei, Gebräu aus Zauberkräften,
Das ist des Meisters höchstes Lobverkünden.

III.

Abschied. (Den 10. Februar).

Zum letztenmal wird uns die Kraft gezeiget,
Die riesengroß, herkulisch sich bewähret,
Die angestrengt, sich immer neu vermehret,
Der, unerforscht, sich jede andre beuget,

Wenn sich Gewandtheit schön sie schmückend neiget
Dem, der sie ehrt und treulich pflegend nähret,
Klüglich berechnend jedem Mißbrauch wehret,
Daß ungeschwächt sie zu dem Höchsten steiget. —

So fahre wohl! Von allen Gastgeschenken
Das schönste ist: ein freundlich Angedenken,
Und dreimal glücklich, wer sich dessen freuet!

Die Blumen welken, die der Eitelkeit gestreuet;
Dein Ruhm der Meisterschaft wird nie erbleichen,
Ihr Ziel kann der Beruf'ne nur erreichen.

Dr. Grattenauer.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Anverwandten im Vaterlande zeige ich hiermit an, daß meine Frau, geborne Philippi, heut von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Dresden, den 5. Februar 1833.

D. J. G. Scheibel.

Das siebente Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Königlichen Universität Breslau, Winter-Semester $18^{32}/_{33}$, ist erschienen, und wird geheftet für 2 Sgr. ausgegeben bei: Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Diöcesan-Karte des Bisthums Breslau,
gezeichnet von
Dr. Hübner.
Folio. Preis 10 Sgr.

Für Katholiken
sind im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung nachstehende empfehlungswerthe Schriften erschienen, worunter mehrere sich auch zu Lehr- und Confirmations-Geschenken eignen:

Gottwald, J. (Pfarrer), Gebetbuch für den christkatholischen Soldaten im Preußischen Heere. Mit einer Vignette. 12. 3¾ Sgr.

Krüger, Dr. D. (Domherr und Domprediger), Predigten an Sonn- und Festtagen gehalten. 2te verb. Auflage. 3 Bände. 8. 1 Rtlr. 25 Sgr.

— — Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts. Mit einer Abbildung der heiligen Jungfrau unter den Felsen, von Leonardo da Vinci. 2te verb. Auflage. 8. 22½ Sgr.

— — Gebete und Gesänge für die katholische Schuljugend. Mit einer Vignete. 12. 5 Sgr.

Den Parthie-Preis stellen wir bei einer Abnahme von 12 Exemplaren auf einmal, auf 18 Gr., so daß ein Exemplar für den ungemein wohlfeilen Preis von 1½ Gr. geliefert wird. Auf diese Weise glauben wir dieses treffliche Gebetbüchlein des Herrn Domherrn Krüger, der gesammten katholischen Schuljugend zugänglich zu machen.

Modlitwy i Rozmyslania dla Chrześciam Katolików, przez Jana Püllenberg. Z Ryziną. Z Niemieckiego na polski język przełożone. 12. 15 Sgr.

Mücke, H. M. (Erzpriester), Neue Sammlung von Gelegenheitspredigten. 8. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Seifert, A. (Pfarrer), Zu uns komme Dein Reich! Gebete und Andachten, mit Unterricht und Liedern für katholische Christen. Mit einer Abbildung des Erlösers. 2te verb. Aufl. 12. 6¼ Sgr.

Vom glänzenden Ruhme Jesu Christi, unseres Herrn, während seiner irdischen Wanderzeit, nebst einigen seine äußere Lebensweise betreffenden Umständen. Aus dem Lateinischen übersetzt, von Ludw. Anton Meyer, Kanonikus. 8. 1 Rtlr.

Ferner erlauben wir uns von neuem aufmerksam zu machen, auf die mit vielem Beifall aufgenommenen:

Zwei und dreißig Scheine
bei der ersten heiligen Kommunion der Katholiken.
Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend.
Velinpapier, mit passenden geschmackvollen Randverzierungen, Preis 7½ Sgr.

Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Die fünfte Fortsetzung
zu dem Haupt-Catalog der
Leuckart'schen Lesebibliothek,
(am Ringe Nr. 52)
welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, ist vor Kurzem erschienen, und giebt von den bedeutenden Anschaffungen den untrüglichsten Beweis.

Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugend-Bibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journal-Lesezirkel beitreten; auch sind 100 und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

Musik - Anzeige.
Bei C. G. Förster
ist erschienen:
Neueste Breslauer Lieblingstänze, auf allen Börsen- und Gesellschafts-Bällen aufgeführt, für das Pianoforte eingerichtet. 17½ Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunsthandlung
(Naschmarkt Nr. 52)
ist nicht allein von Meyerbeers „Robert der Teufel" der vollständige Klavier-Auszug, die sämmtlichen Piecen einzeln und die existirenden Arrangements vorräthig, sondern auch von allen andern neuen Opern.

Eine Sammlung mediz. Bücher
kommt Montag den 11ten, Nachmitt. von 2—5 Uhr Albrechts-Straße Nr. 22, zur Versteigerung.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Predigt-Anzeige.

Die von dem evangelischen Pfarrer Hrn. C. G. Scholtz in Steinau an der Oder, bei Veränderung seines Wirkungskreises gehaltenen drei Predigten:

I. Präsentations-Predigt zu Steinau, den 6. Mai 1832;
II. Abschieds-Predigt zu Buchwald, am 4. Novbr. 1832
und:
III. Anzugs-Predigt zu Steinau, den 11. Novbr. 1832,

sind geheftet für den Preis von 5 Sgr. zu bekommen in der Verlagsbuchhandlung von

Graß, Barth und Comp.
in Breslau.

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrafse) ist zu haben:

Neumann, Auswahl beliebter Musikstücke, welche während der Vorstellungen des Herrn Rappo vorgetragen werden. Liv. 1. 2. à 5 Sgr. Liv. 3. 7½ Sgr.

Marks, dem Vaterlande! Preufsisches Volkslied: „Ich bin ein Preufse, kennt ihr meine Farben", mit Begleitung des Pianoforte. 5 Sgr.

Die grofse Theilnahme, welche man diesem hübschen Liedchen, das erst wenige Tage erschienen, schenkte, war Veranlassung, dafs die erste Auflage gänzlich vergriffen, die zweite stärkere Auflage setzt mich indefs in den Stand, alle Bestellungen ausführen zu können.

Ferner ist so eben erschienen:

Holländisches Volkslied, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, von Wilms, variirt von W. P. de C. Vrugt, Hof-Kammer-Sänger S. M. des Königs von Holland. 6 Sgr.

Mit grofsem Beifall wurde dies Lied kürzlich vom Herrn Vrugt im Königl. Opernhause zu Berlin gesungen.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14 ist zu haben: Martin Luthers sämmtliche Werke, 30 Bde., 23 deutsch und 7 lat. 1826 bis 1830, ganz neu und gut geb. für 10 Rtlr. Brentano und Dereser, die heilige Schrift des alten und neuen Testaments, 19 Bde., 1811—1814, vollständig in schönem Hfrzb. für 15⅔ Rtlr. Graf von Forbin's Reise in dem Morgenlande, franz. und deutsch, mit histor. geogr. Bemerk. von Rammstein, 1ste bis 4te Liefer., Text in gr. 8., und 1ste bis 26ste und letzte Kupferlieferung in Roy. Fol. Prag 1825, Lpr. 36 Rtlr., vollst. u. g. neu für 16⅓ Rtlr.

Bekanntmachung.

Das im Strehlenschen Kreise gelegene Gut Deutsch-Lauden nebst dem Vorwerk Karolinenhof, der verwittweten Gutsbesitzer Pfeiffer, gebornen Purrmann, gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 62958 Rthlr. 2 Sgr. 11⅗ Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 4ten Januar 1833, am 4ten April 1833, und der letzte Termin am 17ten Juli 1833, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn von Merkel II. im Partheien-Zimmer des Oberlandes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft hat als Bedingungen aufgestellt:

1) daß der Käufer verpflichtet wird, die Königl. Grundsteuer von 41 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. von dem zweihufigen sogenannten Schwarzerschen Bauergute dem Dominio zuschreiben zu lassen,
2) daß, da die Pachtzeit des Pächters des Bier- und Brannt-wein-Urbars nebst Ausschank erst mit Johannis 1834 zu Ende geht, und nach §. 20 seines Kontrakts derselbe bei einer Aenderung in der Person des Verpächters nicht aufgehoben werden kann, Ersteher bis dahin gebunden bleibt.

Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 30. August 1832.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.
Hundrich.

Edictal-Citation
der unbekannten Real-Prätendenten des Guts Klein-Räudchen.

Nachdem über das sub hasta gestellte, im Fürstenthum Wohlau und dessen Guhrauer Kreise belegene, dem Ober-Amtmann Mittmann genannt Demker gehörige Gut Klein-Räudchen und dessen künftige Kaufgelder der Liquidationsprozeß mit der 15. Tit. 51. Theil I. Allg. Gerichts-Ord. bezeichneten Wirkung eröffnet und terminus zur Anmeldung und Rechtfertigung sämmtlicher an das Grundstück oder dessen Kaufgelder zu machenden Ansprüche auf den 6. März 1833, Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Ober Landes-Gerichts-Assessor v. Kunow auf dem Schloß hieselbst anberaumt worden ist, werden sämmtliche Real-Gläubiger und zwar namentlich:

1) der Georg Oswald Moritz Brunschwitz,
2) die Caroline Alexandrine Brunschwitz,
3) die Erben der Johanne Elisabet verehlicht gewesene v. Tschammer, geborne v. Tschammer, und
4) die Erben der Charlotte Louise verwittweten Ober-Amtmann Demker gebornen Butzky, deren Aufenthalt unbekannt ist

vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an gedachtes Gut Klein-Räudchen und dessen Kaufgelder, in Gemäßheit der Allerhöchsten Königlichen Cabinetsordre vom 16. Mai 1825 sofort nach abgehaltenem Liquidations-Termine präkludirt und es wird Ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer des Guts als gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden.

Glogau, den 4. Oktober 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.
Götze.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Ketzerberge Nr. 1136 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6 belegene Haus, den Rinoschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 7565 Rtlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage

* *

zu 5 pCt. aber 7982 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf. und nach dem mittlern Durchschnitt 7774 Rtlr. 10 Pf.

Die Bietungstermine stehen

am 11. December c.,

am 12. Februar 1833,

und der letzte

am 12. April 1833 Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath v. Amstetter im Partheienzimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- u. besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 14. September 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Brauerei - Verpachtung.

Die dem Königlichen Fiskus gehörige, am Schweidnitzer Thore hieselbst belegene sogenannte Kreuzhofs-Brauerei, bestehend:

1) in einem Malz- und Brauhause,
2) in einer Schenkstube und einer Wohnung von einer Stube und Küche,
3) in zwei übereinander gelegenen Böden, nebst einem Gelasse, die Montirungs-Kammer genannt,
4) in zwei Sälen,
5) in drei Kellern,
6) in einem Garten nebst Hofraum,
7) in einem großen und einem kleinen Pferdestalle, und
8) in dem Bier-Verlags-Rechte auf neun Schenkstätten,

soll im Wege der öffentlichen Licitation auf anderweitige drei Jahre, und zwar vom 1. Mai 1833 bis dahin 1836 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hiezu steht auf den 15. Februar a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in dem hiesigen Rent-Amts-Lokale (Ritterplatz Nr. 6) ein Termin an, und indem solcher hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden qualifizirte Pachtlustige zugleich eingeladen, in besagtem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den höhern Zuschlag zu gewärtigen.

Die Pacht-Bedingungen werden sowohl im Termine als in der Zwischenzeit jedem sich meldenden Pachtliebhaber in hiesigem Rent-Amte vorgelegt werden, von denen hier vorläufig nur diejenige bemerkbar gemacht wird, daß das zu leistende Gebot durch sofortige Niederlegung einer angemessenen Caution gesichert werden muß.

Breslau, den 15. Januar 1833.

Königliches Rent-Amt.

Makulatur-Auktion.

Montag den 11. Februar d. J., Vormittags von 10 Uhr an, sollen eine Quantität Makulatur-Druckpapier im Amts-Lokale des unterzeichneten Comtoirs, Herrenstraße Nro. 20, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, am 5. Februar 1833.

Königlich Intelligenz-Comtoir.

Bekanntmachung.

Verschiedene alte Wohnungs-Utensilien, als Schemmel, Bänke, Tische, Wasserkannen, Leuchter, Lichtscheeren, Fenster-Gardinen, ferner alte Fensterflügel, Stuben, Thüren und eine Quantität altes Bauholz, sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es wird hiermit am 14ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen der Anfang gemacht und den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne damit fortgefahren werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 5. Februar 1833.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wäcker.

Faschinen - Verdingung.

Zufolge hoher Verfügung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, sollen zum Bau von zwei Oder-Regulirungs-Buhnen am rechten Oder-Ufer, am Irrsinger und Bartscher Terrain, 200 Schock Faschinen im Wege der öffentlichen Licitation angekauft werden. Hierzu ist ein Termin

auf den 20sten dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten angesetzt.

Cautionsfähige Lieferungslustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag der Königl. Hochlöblichen Regierung vorbehalten bleibt.

Die Bedingungen können vor dem Termin bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Steinau, den 5. Februar 1833.

Der Wasserbau-Inspector

Hartwich.

Güter-Verpachtungs-Anzeige.

Das Gut Groß-Krauschen, Looswitz u. Zubehör, im Breslauer Kreise, bestehend aus 538 Morgen Ackerland, 119 Morgen Wiesen, 16 Morgen Teichen, 18 Morgen Gärten, und 8½ Morgen Hutung, nebst einer Brau und Brennerei, Ziegelei und 500 Rtlrn. fixirten Geldzinsen, auch Naturalzinsen, soll von Johanni 1833 ab, anderweit auf 9 Jahre verpachtet werden, und zwar im Wege der öffentlichen Licitation, wozu ein gerichtlicher Termin

auf den 21. März d. J.,

von Vormittags 9 bis 12 Uhr, in dem herrschaftl. Wohnhause zu Groß-Krauschen ansteht.

Dies wird hiermit bekannt gemacht, und werden qualificirte Pachtlustige, welche kautions- und zahlungsfähig sind, an diesem Termin zu erscheinen, zugleich vorgeladen.

Die Pachtbedingungen werden auf Verlangen vorgelegt, und sind einzusehen:

einmal bei dem Königl. Stadt-Gerichts-Assessor Hrn. Lachmund zu Bunzlau;

ferner bei dem Wirthschafts-Direktor Hahn zu Peterswaldau;

so wie auch bei dem Herrn Amtmann Wiese zu Kreppelhof.

Peterswaldau, den 31. Januar 1833.

Hahn.

Die Wittwe eines Arztes, die der Landwirthschaft ganz kundig ist, wünscht ein Unterkommen als Wirthschafterin aufs Land, oder auch bei einem ältlichen Herrn in der Stadt. Das Nähere bestimmt Herr Waronneck auf der Albrechts-Straße Nr. 26.

Ediktal = Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 27. November 1829 hieselbst verstorbenen Hofmarschall Grafen Archibald von Kayserling ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 19ten April 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober = Landes = Gerichts = Referendarius Herrn Merkel III. im Partheienzimmer des hiesigen Ober = Landes = Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Den unbekannten Gläubigern werden die Justiz-Kommissarien Dietrichs und Schneider als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 11. December 1832.

Königl. Preuß. Ober = Landes = Gericht von Schlesien.

Lemmer.

Ediktal = Citation.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 367 Rthlr 10 Sgr. 9½ Pf. ermittelten und mit einer Schulden=Summe von 1233 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kommissionair Friedrich Wilhelm Theodor Buchheister am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations = Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 7. März 1833, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger und namentlich der Hofrath Macdonald werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz = Kommissarien Müller I., Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 20. Oktober 1832.

Königl. Stadt = Gericht hiesiger Residenz.

von Blankensee.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Wirthshause des Schenkpächter Marcus Ritter zu Kolonie Henriettendorff, Rybnicker Kreises, Haupt Zoll-Amts-Bezirk Berun = Zabrzeg, sind am 24. November vorigen Jahres, 6 Centner 47 Pfund Ungar = Wein in 23 Gebinden angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen, und spätestens am 2ten März dieses Jahres sich in dem Königl. Haupt = Zoll = Amte zu Berun = Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums = Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 13. Januar 1833.

Der Geheime Ober = Finanz = Rath und Provinzial = Steuer = Direktor.

v. Bigeleben.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Kasernements = und Lazareth=Wäsche für die bezeichneten Garnison=Orte des 6ten Armee=Korps.

Es soll die Lieferung nachstehend angegebener, zum Kasernement und für die Lazarethe der Königl. Truppen des 6ten Armee = Korps pro 1833 erforderlichen Wäsche an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir fordern daher kautionsfähige Lieferungslustige hiermit auf, nach geschehener Einsicht der diesfälligen Bedingungen und der Normal = Probestücke, welche bei uns zu diesem Behufe von heute ab bereit liegen, bis zum 16. Februar d. J. ihre Submissionen, welche auf dem Couvert mit dem Vermerk: „Lieferungs=Submission" versehen seyn müssen, verschlossen an uns einzureichen.

Am 18ten desselben Monats, Vormittags um 9 Uhr, wird in unserm Geschäftslokale — im Bau=Inspektor Fellerschen Hause am Sandthore — die Eröffnung der Submissionen erfolgen, und alsdann zur Licitation geschritten werden. Wir bemerken hierbei, daß der Mindestfordernde, sofern seine Preise annehmbar gefunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Nachweisung

der an den Mindestfordernden zu verdingenden Gegenstände.

No.	Namen der Garnison=Orte	Die verdingenden Gegenstände bestehen in						
		Bettdecken=Bezüge.	Kopfkissen=Bezüge.	Bett=Tücher.	Hand=Tücher.	Strohsäcke.	Strohkopfkissen.	wollenen Decken.
1	Breslau	417	387	1476	1352	338	12	—
2	Brieg	11	90	223	287	32	2	—
3	Cosel	146	159	182	778	15	15	—
4	Glatz	199	301	379	652	136	49	160
5	Neisse	312	850	1590	905	624	784	1428
6	Silberberg	45	340	404	306	26	—	—
	Summa	1130	2127	4254	4290	1171	862	1588

incl.

10 10 12 32

feine weiße für Offiziere.

Breslau, den 31. Januar 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee=Corps.

Weymar.

Saamen = Anzeige
für das Jahr 1833,
ächter ausländischer
Gartengemüse=, Futtergras= und Blumen=Saamen in bester frischer Güte und Keimfähigkeit
von 1832r Erndte,
der Saamen = Handlung des
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nr. 12, im silbernen Helm.

Mein Holländ. Blumenzwiebel = Kommissionär übersandte mir die bis hieher hier im Verkauf noch nicht gewesene

Gladioles psietacines,
oder Papageien=Schwerdt=Lilie,

die ich, ohngeachtet ich bis jetzt in Breslau den alleinigen Verkauf dieser neuen schönen Blume habe, das Exemplar mit 10 Sgr. hiermit offerire. Eine genaue Zeichnung in der Blüthe liegt von diesem Gladioles in meinem Gewölbe zur Ansicht vor.

Die Behandlung dieses Gladioles psietacines ist ganz dieselbe, als der der Amarillis formosissima und bringt sie in der Regel 16 bis 18 Blumen.

Es dürfte Hyacinthen = Freunden lieb seyn zu vernehmen, daß gegenwärtig in meinem Gewölbe

3 Stück Gellert mit 74, 92 und 96 Glocken blühen, von

deren besonderer vollkommener Schönheit sich jeder Mensch überzeugen kann und Zutritt zu deren Ansicht hiermit erhält.

Da meine führenden Saamen alle auf besondern großen zweckmäßigen Anlagen im Auslande mit Kenntniß und Fleiß angebaut und geerndtet worden sind, so verdient mein seit 11 Jahren bestandenes und geführtes Geschäft vor anderen dergleichen Betriebenen gebührende Vorzüge und bietet Vortheile der Aechtheit dar, indem ich nicht unter mannichfachen Namen viele Sorten, sondern nur solche Arten rekommandire, von deren Gedeihen ich überzeugt bin und hinlänglich bekannt sind. Sonach empfehle ich:

Saamen von

Carviol oder Blumenkohl, extra früh cuperschen 16 Sgr.; extra früh Engl. 15 Sgr., und extra großen Asiatischen späten 17 Sgr. das Loth (letztere Sorte liefert im Herbste die großen Rosen=Carviol) NB sollte in späten Herbste bei dem Asiatischen Carviol es noch Stauden geben, die keine Blumen angesetzt haben, so schneide man 12 Zoll unterhalb, wie die Rose ansetzen soll, die Staude entzwei, und 12 Zoll oberhalb, wo die Rose ansetzen soll, die Blätter ebenfalls ab und stecke, so daß die Blätter oder Spitze nach unten und der Stamm nach oben kommt, diese abgeschnittene 1 Elle lange Carviolstaude in den Sand in einen Keller, und man wird mitten im Winter die schönsten Carviol=Rosen an diesen Carviol=Stauden im Sande finden. Auch verträgt dieser Asiatische Carviol weit besser als der Cypersche und Englische einen zu trockenen oder zu nassen Sommer, nur müssen die Pflanzen in freiem Lande und nicht im Mistbeete gezogen werden.

Gemüse = Arten,

deren Pflanzen im Mistbeete gezogen werden, ins Frühbeete verpflanzt und die Gemüse unter Fenstern getrieben werden können, als auch die Pflanzen zeitig ins freie Land verpflanzt, die erste Gemüsefrucht liefern, aber auch ohne Mistbeete der Saamen ins freie Land gesäet und die Pflanzen im freien Lande verpflanzt, die ersten Gemüse zur Tafel liefern. Extra früh niedrige Französ. Zwerg=Zucker=Erbsen, pr. Pfd. 11 Sgr.; frühe niedrige Mai = Kneisel = Erbsen, pr. Pfd. 10 Sgr., und extra weiße Schwerdt = Stangen = Bohnen, pr. Pfd. 8 Sgr.

Preis für 1 Loth in Sgr.,

extra früh kleines, fast schwarzes Blutroth = Kraut 4; Kohl, Brüsseler Sprossen oder Rosen 2½; und krauser, blauer Schnitt= oder Frühlings=, 2; extra frühe Wiener niedrige weiße Ober = Kohlrüben mit kleinem Kraut 4 (diese Wiener Ober=Kohlrüben verpflanzen die hiesigen Kräuter noch in den Getreidestoppel und bringen im Herbst davon die besten Kohlrüben auf hiesigen Markt); extra früh niedriges Weißkraut 4; extra früh niedriges gelbes Welschkraut 4; Monat = Radiesel, runde Holländ. kurzlaubige rothe 2½; und weiße 2; Gurken (von 1830r Erndte), lange Schlangen und frühe Trauben 2½; die besten Sorten Melonen, gemischt 10 (1828r Erndte); extra frühen gelben Französ. Zuckerkopf = Sallat 4; so wie alle andern Sallat = Arten; Carotten oder Französ. Möhren, kurze rothe Holländ. Treib=, 3;

Gemüse = Arten,

deren Saamen ins Frühbeete gesäet werden kann, um zeitige Pflanzen zum Auspflanzen ins freie Land zu ziehen, als auch der Saame, ohne ein Frühbeet anlegen zu dürfen, gleich ins freie Land gesäet wird und die besten Pflanzen gezogen werden.

Preis für 1 Loth in Sgr.,

Holländ. Blutroth = Kraut zu Sallat 3; frühe weiße Englische hohe Ober = Kohlrübe 3 (diese Gattung frühe Kohlrüben liefert, außer der großen Rübe, besonders viel grünes Kraut); frühe hohe blaue Ober = Kohlrübe 3; früh hohes Butter = Weißkraut 3; früh hohes gelbes Welschkraut 3; Sallat, größter, bester, Arabischer 2½; großer gelber Asiatischer 2½; beste frühe Forell 2; gelber Prinzenkopf 2; Röm. Sommer= und krause Engl. Winter = Entivien = Sallat 2; extra großer Holl. Knollen = Sellerie 3; fein weißer Broculi 2½; Artischocken 5 und Cardy 3.

Preis für 1 Loth in Sgr.,

Basilikum, kleinbl. 4, und großbl. 3; Bohnenkraut 3; Rosmarin 3; Thimian 4; Weinrauthe 3; feinen weißen Holländ. Spargel 3; und Zuckerwurzel 3.

Preis für 1 Loth 2½ Sgr.

Isopkraut; gef. Kerbelkraut; Lavendel oder Spick; Franz. buschiger Majoran; Melissen oder Edelzitronen; gefüllte krausblättrige Schnitt-Petersilie; Sauerampfer; Rotabaga; ächte große gelbe schwedische Unter-Kohlrüben; Teltauer-rüben; Turnipsrüben; großen Steinkopf-(Winter-) Sallat; lange Erfurter dicke Wurzel-Petersilie, Scortionair-Wurzel und extra große weiße Spanische Zwiebeln.

Preis für 1 Loth 2 Sgr.

Sommer- und extra dicker Winter-Porrée; große rothe Spanische und rothe harte Nürnberger Zwiebeln; gefüllte Gartenkresse; Löffelkraut; gelber und grüner Portulack; Pimpinel; Salbei; extra spätes großes gelbes Welschkraut; lange schwarze Erfurter Winter-Rettige; rothe kurze Holl. Carotten oder Französ. Möhren und Rapontica-Wurzel.

Preis für 1 Loth 1½ Sgr.

Krauser niedriger grüner und hoher blauer Winterkohl; extra große weiße späte Ober-Kohlrüben; weiße Unter- oder Erd-Kohlrüben; extra großes spätes Weißkraut; frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butter-Rettige; runde Holländ. weiße und gelbe Mairüben; blutrothe und goldgelbe Sallat- oder Einmach-Rüben; lange dunkelroth Frankfurter und lange rothgelbe Braunschweiger Carotten oder feine Möhren.

Haberwurzel 1 Sgr.; Pastinackwurzel 1 Sgr.; Raponze-Sallat 1 Sgr.; großblättriger Mangold 1 Sgr.; breitblättriger Spinat 1 Sgr.; schmalblättriger Spinat ¾ Sgr.; und runde schwarze Winter-Rettige 1 Sgr. pr. Loth.

Zucker-Erbsen, frühe weißbl. Engl. 10 Sgr. pr. Pfd., und große graublühende Säbel 10 Sgr. pr. Pfd.; frühe große hohe Mai-Kneifel-Erbsen 11 Sgr. pr. Pfd.; und Spargel-Erbsen 20 Sgr. pr. Pfd.; extra lange weiße Schwerdt-Stangen-Bohnen 8 Sgr. pr. Pfd.; und rothe harte Nürnberger Zwiebeln 50 Sgr. pr. Pfd.; Zucker-Runkelrüben-Körner, ganz ächte große weiße bètterave blanche pour la fabrication du sucre 8 Sgr. pr. Pfd.

Für die Oekonomie,

Futtergras-, Kraut- und Rüben-Saamen,

weiß und rother inländischer, wie auch Steuermärkischer und Gallizischer Klee, zu dem jedesmaligen billigsten Stadtpreise; Medicago sativa Lucerne oder ewiger Klee, pr. Pfd. 10 Sgr.; Kleesaamen-Abgang, rother 70 und weißer 40 Sgr. pr. Scheffel; Inkarnat-Klee, pr. Pfd. 10 Sgr.; Knöhrich oder Ackerspargel, kurzrankiger 40 Sgr., und langrankiger 60 Sgr. pr. Scheffel; Caput oder spätes großes Weißkraut 20 Sgr. pr. Pfd.; gelber Senf, pr. Scheffel 80 Sgr.; Pimpinel, pr. Pfd. 4 Sgr.; Lotium perenne, fein gesiebtes Engl. Raigras 11 Sgr. pr. Pfd.; Lolium St. foin avena elatior, pr. Pfd. 10 Sgr.; Rotabaga, ächte gelbe Schwedische Unter-Kohlrübe 40 Sgr.; weiß, gelb und roth durcheinander gemischte Runkelrüben zum Viehfutter, pr. Scheffel 90 Sgr.; Unter-Kohlrüben oder Pforchen pr. Pfd. 15 Sgr.

Blumen-Saamen.

Cheiranthus cheiri fl. pl., extra gefüllter schöner brauner Wiener Stangenlack, 100 Korn 5 Sgr.

Cheiranthus cheiri fl. semipleno, halbgef. Wiener brauner Buschlack, mit sehr starken Blumenbüscheln, 100 Korn 2½ Sgr.

Reseda odorata, wohlriechende Resede, pr. Loth 5 Sgr.;

Reseda alba, weiße Bouquet-Resede, pr. Loth 7½ Sgr.

Aster chinensis fl. pl., gefüllte Röhr-Astern in 10 gemischten Farben, 100 Korn 2 Sgr.

Delphinium ajacis fl. pl., extra gefüllter niedriger, sehr schöner Rittersporn, in 8 gemischten Farben, pr. Loth 10 Sgr.

Latyrus odoratus, wohlriechende Wicke, 5 Sgr.

Impatiens balsamina fl. pl., extra gefüllte Balsaminen, in 12 gemischten Farben, 100 Korn 15 Sgr.

Zur Nachricht:

Mein Blumen-Saamen-Lieferant versichert mir, daß auch dieses Jahr die Levkojen extra ins gefüllte fallen würden, und ich diese Versicherung meinen werthen Abnehmern ertheilen könne. Sein Wort hat sich nun schon ein Decennium bestätiget und wird sich auch dies Jahr bewahrheiten.

In allen Sortiments befindet sich dieses Jahr der vierte Theil Saamen mehr als andere Jahre; sämmtliche Priesen sind also um den vierten Theil Saamen stärker gepackt.

Ein Sortiment

extra gefüllter Aster-Saamen in folgenden 10 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 7½ Sgr.

Nr. 1) Dunkelroth; 2) dunkelblau; 3) Fleischfarbe; 4) weiß; 5) rosa; 6) hellblau; 7) blau mit weiß; 8) roth mit weiß; 9) hellblau mit weißer Blatt-Einfassung, und 10) hellroth mit weißer Blatt-Einfassung.

Ein Sortiment

extra gefüllter Engl. Caranten oder früher niedriger Englisch-Zwerg-Sommer-Levkojen-Saamen in folgenden 19 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 12 Sgr.

Nr. 1) Aepfelblüthe; 2) lichteblau; 3) dunkel ziegelroth; 4) rosenfarbe; 5) rothbraun; 6) aschblau; 7) carminroth; 8) blaßbraun; 9) mordorée; 10) blaßlilla; 11) blaßziegelroth; 12) violett; 13) weiß; 14) carminroth Lackbl.; 15) Fleischfarbe Lackbl.; 16) mordorée Lackbl.; 17) weiß Lackbl.; 18) zimmtbraun Lackbl.; und 19) rothbraun Lackbl.

Ein Sortiment

NB. wo die Nr. 15 fehlt, nach meiner Auswahl; extra gefüllter Engl. Caranten, oder früher niedriger Engl. Zwerg-Sommer-Levkojen-Saamen, in vorstehend aufgeführten 18 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 11 Sgr.

Ein Sortiment

extra gefüllter halbengl. Caranten oder hoher Sommer-Levkojen und spätblühender oder perennirender Herbst-Levkojen-Saamen in folgenden 21 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 12 Sgr.

Halbengl. Caranten Nr. 20) Fleischfarbig; 21) weiß; 22) hellblau; 23) dunkelblau; 24) blaßbraun; 25) mordorée; 26) hochcarminroth; 27) dunkelkupferroth; 28) dunkelrosa; 29) ziegelroth und 30) aschgrau. Spätblühende oder perennirende Herbst-Levkojen, Engl. Sorten; 31) carmoisinroth; 32) dunkelblau Lackbl.; 33) kupferfarbe; 34) rosa, halbengl. Sorten; 35) carmoisinroth; 36) dunkelbraun; 37) Fleisch-

farbig; 38) ziegelroth; 39) weiß; und 40) carminroth Lackbl.

Ein Sortiment

NB. Nach meiner Auswahl, wo Nr. 23 oder 24, Nr. 29 oder 30, und Nr. 35 fehlt.

extra gefüllter halbengl. Caranten oder hoher Sommer-Levkojen in 9 verschiedenen Farben und spätblühender oder perennirender Herbst-Levkojen in 9 verschiedenen Farben in vorstehend von Nr. 20 bis 40 aufgeführten 18 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 10 Sgr.

Ein Sortiment

extra gefüllter Winter-Levkojen-Saamen in folgenden 10 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 7½ Sgr.

A. hochroth; D. weiß; E. dunkelblau; H. hellviolett; I. Zimmt- oder Kupferfarbe; K. violette Baumlevkoye; L. rosa; A. A. karmoisin brennend; C. karminroth lackbl. und A. B. weiß lackbl.

NB. wird das ganze Sortiment extra gefüllter früher Zwerg-, hoher Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen-Saamen zusammengenommen; so kosten diese 50 verschiedene Sorten der von Nr. 1 bis A. B. aufgeführten 50 verschiedenen Farben 30 Sgr.

NB. NB. dieses Sortiment extra gefüllter früher Zwerg-, hoher Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen-Saamen in Original-Packung, jede Farbe à 100 Korn gepackt, in vorstehend von Nr. 1 bis A. B. aufgeführten 50 verschiedenen Sorten und Farben 4⅓ Rtlr.

Ein Sortiment,

impatiens balsamina flore pleno,

extra gefüllter Balsaminen-Saamen in folgenden 12 schönen Farben für 30 Sgr. Nr. 1) weiß; 2) violett; 3) kupferfarbig; 4) feurig scharlach; 5) lilla; 6) dunkelrosa; 7) purpur; 8) fleischfarbe; 9) carmoisinroth; 10) weiß mit scharlach; 11) weiß mit kupferroth und 12) weiß mit violett, jede Priese à 12 Korn in 144 Korn.

Ein Sortiment von 10 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 6⅓ Sgr.

Ein Sortiment von 15 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 10 Sgr.

Ein Sortiment von 20 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 13 Sgr.

Ein Sortiment von 30 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 20 Sgr.

Ein Sortiment von 40 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 25 Sgr.

Ein Sortiment von 50 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 30 Sgr.

Ein Sortiment von 60 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 35 Sgr.

Von allen Arten Topf-, Sommer- und perennirenden Blumen wird die Priese Saamen mit 1 Sgr. abgelassen und wird das ausführliche

Gartengemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen-Verzeichniß von 1833

gratis ausgegeben.

Briefe und der Geldbetrag wird gleichzeitig mit der Bestellung postfrei erbeten.

Da der Versand aller Gartengemüse- und Blumen-Saamen blos in stark Papier verpackt, mittelst der Post geschehen kann, und die Papier-Verpackung bei nassem Wetter derjenigen der Leinwand vorzuziehen ist; so wird hiermit höflichst erinnert, niemals für Emballage irgend etwas beizulegen.

Die Saamen-Handlung in Breslau,

Friedrich Gustav Pohl.

Schmiedebrücke Nr. 12, zum silbernen Helm.

Für Freunde des Alterthums.

Einen sehr schönen Kleiderschrank, woran die Tischler-, Schlosser- nnd Maler-Arbeit wirkliche Meisterstücke sind, weiset zum Verkauf nach, das

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige für Bienenfreunde!

Wir benachrichtigen hiermit, daß wir unsers verstorbenen Vaters sämmtliche Bienenstöcke, Sonntag den 17ten d. M. bestbietend verkaufen wollen, und laden Kauflustige dazu ein, welche in Rommenau bei Schalkau zur Besichtigung stehen. Breslau den 5. Febr. 1833.

Die Hinterbliebenen des Gerichts-Scholzen David Kusche.

Notenschreiben, Abschriften und Liniiren aller Arten, bekommt man schnell und gut: Katharinenstr. Nr. 19, hinten im Hofe rechter Hand, ebener Erde.

Beste Gebirgs-Butter, zum Gebrauch auf den Tisch zu empfehlen, ist zu haben bei

J. G. Rahner, Bischof-Straße Nr. 2.

Ein junges gebildetes Mädchen, von sehr guter und anständiger Erziehung, wünscht ein Unterkommen als Gesellschafterin, hier, oder auf Reisen, auch als Ausgeberin anzukommen. Das Nähere bei Wittwe Reiche, Ohlauer-Straße in den 2 goldenen Löwen Nr. 79, im Hofe, zwei Stiegen.

Meinen geehrten Kunden

beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß von heute an jedes Paket des beliebten Holländ. Männchen auf dem Tönnchen und Schiffs-Canaster, außer dem Fabrik-Stempel, noch mit meinem Handlungs-Siegel versehen ist.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Eine wohleingerichtete Schönfärberei, so wie mehrere Wohnungen nebst Beigelaß, sind bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist Oderstraße Nr. 12, im zweiten Stock, zu erfahren.

Kräuterboullion.

Durch den vieljährigen mir geschenkten Beifall, werde ich dieselbe auf das kräftigste und geschmackvollste täglich zubereitet haben.

Stiller, Stadtkoch.

Zweite Beilage zu Nro. 35. der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. Februar 1833.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung sind, als gestohlen verdächtig, nachstehende Sachen:

A. 1) Ein rosa- und blaugestreifter Gingang-Ueberrock von einem unerwachsenen Mädchen. 2) Eine zweigehäusige tombachene Taschenuhr. 3) Eine silberne dreigehäusige Uhr mit stählerner Kette und silbernen Uhrschlüsseln. 4) Eine goldene Busennadel mit einem Chrysopras und Granaten. 5) Ein paar goldene Ohrringe. 6) Ein Bettuch, gez. E. F. 8. 7) Ein Bettuch, gez. K. 8) Drei Frauenhemden, gez. R. K. 1, R. K. 6. und M. M. S. 9) Zwei Tischtücher, gez. F. und E. F. 1. 10) Ein Handtuch, gez. E. F. 9. 11) Ein paar parchentne Frauenbeinkleider, gez. E. W. 1. 12) Ein gewirkter bunter Tischteppich. 13) Vier Schnupftücher, gez. M. D, ferner K, dann K. 3. und S. C. 14) Ein paar grauzeugene Sommerhosen. 15) Eine zinnerne Schüssel, gez. W. 16) Drei zinnerne Teller, gez. W. 17) Zwei zinnerne Teller, gez. D. F. T. 18) Einer dergleichen ohne Zeichen. 19) Ein Päckchen Spicknadeln. 20) Drei weiße Halstücher, von denen das Eine ungezeichnet, das 2te mit einem Kreuz † und das 3te mit † S. gezeichnet ist. 21) Funfzehn Stück Bücher, als: a) Neue Erzählungen und Mährchen, ein Band. b) Menschengröße auf dem Throne und im Volke. c) Vacuna, Erzählungen für Freistunden von Langbein. d) Der Schottische Robinson, 1ster Band. e) Die Frau Siegbritte und ihre schöne Tochter. f) Jahrbuch deutscher Nachspiele. g) Des Lebens Sturm und Sonnenschein. h) Gallerie historischer Gemälde, 6ter Theil. i) Revolutions-Almanach. k) Der 10te Band von Schillers Werken. l) und m) Zwei Bände des Breslauer Erzählers. n) Zeitgeschichte der Städte Schlesiens. o) Die Kupfersammlungen zu Funks Naturgeschichte.

B. 1) Ein Handtuch. 2) Eine roth baumwollene mit Seide durchwirkte Schürze. 3) Sechszehn Stück neue bunte Crepontücher. 4) Ein rothes Merinotuch nebst Kante. 5) Ein buntes baumwollenes Tuch mit muschelartigem Muster. 6) Ein buntseidenes Halstuch. 7) Ein Purpurtuch. 8) Ein weißes gesticktes Multuch. 9) Ein gelbes Halstuch mit violetten Blumen. 10) Ein weißes Halstuch, gez. J. F. 4. 11) Ein dito, gez. S. W. K. 12. 12) Ein weißes Schnupftuch, gez. E. v B. 13) Ein weißes Schnupftuch mit rother Kante. 14) Eine gelbe, blaupunktirte Piqueeweste. 15) Eine weiße Weste. 16) Eine mit Kameelgarn durchschossene schwarz- und gelbgestreifte Weste. 17) Eine schwarztuchene Weste. 18) Eine rothgestreifte Unterjacke. 19) Ein paar buntleinewandne Gürtel von verschiedenem Zeuge. 20) Ein rothseidener Hosenträger. 21) Ein paar grünsaffiane Strumpfbänder. 22) Sechszehn weiße Handtücher, wovon 11 Stück mit B. und fünf gar nicht gezeichnet sind. 23) Ein weißes Tischtuch G. C. 6. gezeichnet. 24) Vier Servietten. 25) Vier Tischtücher, ohne Zeichen. 26) Ein Mannshemde. 27) Vier paar weißbaumwollene Strümpfe und zwei einzelne, wovon der eine R. 8. gezeichnet ist. 28) Ein weißes Schnürmieder. 29) Ein Stück von einer weißen Gardine. 30) Ein Stück weiße ordinäre Leinewand. 31) Ein weißes Moorband. 32) Ein rothes Florband. 33) Ein schwarzseidenes Band. 34) Zwei paar braunledern Damenhandschuhe. 35) Ein paar weiße Damen- und ein paar dergleichen Mannshandschuhe. 36) Ein altes Stück blaugegitterte Leinewand von einer Züche. 37) Ein dito von einer roth- und weißgegitterten. 38) Eine alte lederne Halsbinde. 39) Ein Kopfkissen mit blau- und weißgestreiften Indelten, dem Anscheine nach Flaumfedern enthaltend. 40) Eine englische Scheere. 41) Ein weißes Tragetuch. 42) Ein Ueberrock von weißem Piquee. 43) Eine goldene Busennadel mit weißen Perlen. 44) Eine Busennadel mit einem goldenen Knopfe. 45) Eine silberne Taschen-Uhr. 46) Eine silberne Cylinder-Uhr.

C. 1) Ein feiner grüntuchener Manns-Ueberrock. 2) Eine feine schwarztuchene Weste. 3) Eine weißpiqueene Bettdecke. 4) Eine kattune Jacke mit braunem Grunde, zwischen Streifen, worin blau und weiße Flammen sind. 5) Ein blautuchener Kleiderhabit. 6) Ein karirtes Halstuch. 7) Ein blaugeblumtes Kattuntuch.

D. 1) Ein blaugeblumter Frauenrock, ohne Leibchen. 2) Ein weißparchentner Unterrock.

E. 1) Ein rothbaumwollener Regenschirm und 2) ein paar alte zeugene Schuhe.

F. 1) Drei fein Mannshemden. 2) Zwei Servietten, gez. B. und H. E. S. 3) Ein dreizipfliges weißes Tuch, J. gezeichnet. 4) Ein Handtuch mit dem Zeichen R.

G. 1) Ein paar alte Halbstiefeln. 2) Zwei Mannshemden. 3) Ein weißer Frauenunterrock. 4) Eine blau-, roth- und weißgestreifte Schürze. 5) Ein altes blaugegittertes Tuch.

H. 1) Ein grüner Kalmucküberrock.

I. 1) Ein blaues Merinokleid.

K. 1) Ein schwarzes Merinokleid. 2) Eine schwarze Merinoschürze. 3) Ein altes schwarzes gemustertes Umschlagetuch. 4) Ein weißes dreizipfliges Halstuch mit einer mit grüner Wolle gestickten Kante. 5) Ein weißes Schnupftuch mit einem rothen Rande und einem dergleichen ohne Rand. 6) Ein blaues halbseidenes bunt karrirtes Halstuch. 7) Ein weißer Piqueerock, angeblich aus einer Bettdecke gefertigt. 8) Eine blaue Merinojacke. 9) Zwei weiße Servietten, ohne Zeichen. 10) Ein paar Aermel, aus einem Kleide von Kambrai. 11) Ein paar weißbaumwollene Strümpfe, ohne Zeichen. 12) Ein paar braune Glacee-Handschuhe. 13) Ein Stück buntseidenes Zeug mit weißseidenen Frangen. 14) Ein seidenes Moorband, aus braun durch roth in gelb schattirt. 15) Ein Stück rothes Florband. 16) Ein Stück, ohngefähr 8½ Ellen weißer neuer Bastard. 17) Zwei Ellen Spitzengrund. 18) Ohngefähr 20 Ellen weiße schmale Spitzen. 19) Ein paar neue Schuhe von braunem Serge de bruit. 20) Ein in zwei Stücken bestehender Locken-Aufsatz von hellbraunen Haaren. 21) Eine neue weiße Fraise aus Spitzengrund. 22) Ein dreizipfliges gesticktes Halstuch von Spitzengrund. 23) Ein

paar neue weißlederne Handschuh. 24) Eine kleine Scheere. 25) Ein großes Küchenmesser mit brauner Holzschaale. 26) Ein Kleiderbesatz mit Zacken von violettem Manchester. 27) Zwei Handtücher, wovon das eine E. K. 1. gezeichnet ist. 28) Eine roth- und weißkarrirte Züche. 29) Eine weiße bunt gestickte Altardecke. 30) Ein blaues Florband von circa 3½ Ellen. 31) Eine hölzerne Schachtel. 32) Ein weißes violetkarrirtes vierzipfliges Halstuch. 33) Ein paar schwarztuchene Beinkleider. 34) Eine violetgestreifte zeugene Weste. 35) Ein schwarzseidenes Halstuch. 36) Ein schwarzseidenes Vorhemdchen. 37) Ein paar schwarzlederne Mannshandschuhe. 38) Eine rothgegitterte Kopfzüche. 39) Eine dergleichen blaugegitterte. 40) Fünf Stricknadeln. in Beschlag genommen worden. Die unbekannten Eigenthümer werden daher hiermit aufgefordert, in dem auf den 14ten Februar Nachmittags 2 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Großer in dem Verhörzimmer Nr. 6 des Inquisitoriats anstehenden Termine zu erscheinen, ihr Eigenthum an den in Rede stehenden Sachen nachzuweisen, demnächst deren Ausantwortung, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber werde verfügt werden.

Breslau, den 2. Februar 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Die Cosmoramen,

oder Gemälde nach der Natur,

die nicht allein vaterländische Gegenden, sondern auch interessante Ansichten darstellen, sich überall ungetheilten Beifall erwarben, und von Zeit zu Zeit mit neuen Ansichten abwechseln werden, sind täglich, früh von 9 Uhr bis Abends 9 Uhr auf der Ohlauer-Straße Nr. 24, nahe am Schwibbogen, zu sehen. Mayer.

Unterrichts- und Erziehungs-Institut,

Albrechts-Straße Nr. 35.

Zu Ostern d. J. können in meinem Institut noch 2 Knaben in Pension genommen werden, sie mögen an den Unterrichts-Stunden des Instituts Theil nehmen oder ein Gymnasium besuchen. Elterlicher Pflege und Aufsicht können Eltern sich versichert halten. Die Unterrichts-Stunden meines Instituts fangen mit dem Monat März früh um 8 Uhr an.

Gottwald.

Lesebibliothek.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, Freunden der Lektüre, seine neu angelegte Lesebibliothek, welche die Werke der vorzüglich klassischen und neuesten, beliebtesten, belletristischen Schriftsteller enthält, bestens zu empfehlen, und verspricht prompte und reele Bedienung, in dieser, so wie auch in Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten jeder Art; indem zugleich um gütiges Vertrauen und zahlreichen Zuspruch gebeten wird.

C. Kuhnhardt, Buchbinder,
Ohlauer-Straße Nr. 4.

Brennerei-Verpachtung.

Bei dem Dominium Grüneiche bei Breslau a. d. Oder ist die neu erbaute und gut eingerichtete Brennerei sogleich oder zu Termin Ostern d. J. zu verpachten. Das Nähere hierüber ist zu erfragen in Breslau, Malergasse Nr. 6.



Menagerie-Anzeige.

Heute, Sonnabend den 9. Februar 1833, des Abends Punkt 5 Uhr:

Große Hauptfütterung und merkwürdige Abrichtung der großen reißenden Thiere,

gezeigt und abgerichtet durch Herrn Anton van Aken.

Ich habe die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß durch das herannahende Frühjahr und gelinde Witterung ich bald in den Stand gesetzt seyn werde, von hier abreisen zu können, daher meine Menagerie nur noch kurze Zeit allhier zur Schau ausgestellt seyn wird.

NB. Zur Erfüllung mehrfach geäußerter Wünsche zahlreicher Familien sind von heute an Entree-Billets für den ersten Platz pro Dutzend à 3 Rthlr. an der Kasse zu haben.

W. van Aken.
Eigenthümer der großen Menagerie.

Zucht-Schaaf-Verkauf in Breslau und Dambrau.

Um denen Herren Schaafzüchtern, welche mich noch nie in Dambrau mit ihrem Besuche beehrt haben, einige Ansicht von dem Wolle-Charakter meiner Schaaf-Heerden zu gewähren, werde ich vom 3. Februar anfangend, 30 Böcke im Pokoihofe, zunächst dem Karlsplatze, ohnfern den Pferdeställen des Herrn Elias Landauer zum Verkaufe aufstellen. In Dambrau und Sokollnig wird der Amtmann Herr Rampold den Verkauf der dieses Jahr verkäuflichen 300 Zucht-Mütter, auch einer bedeutenden Zahl Böcke, laut seiner Instruktion, leiten, daher meine Abwesenheit von Dambrau dies Verkaufsgeschäft keinesweges hindert.

Von dem vollkommensten Gesundheits-Zustande meiner Schaaf-Heerden, so wie von den Fortschritten in Vereinigung von Dichtheit und Feinheit der Wolle, werden sich die Herren Käufer bei aufmerksamer Prüfung aller Alters-Klassen hinlänglich überzeugen.

Breslau, den 31. Januar 1833.

Der Regierungs-Rath von Ziegler auf Dambrau,
zur Zeit im blauen Hirsch Ohlauer-Straße wohnhaft.

Einen Lehrer, der gründlichen und billigen Unterricht in französischer und englischer Sprache ertheilt, weiset nach die Expedition dieser Zeitung.

Auktion.

Am 11ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, werden im Auktionsgelasse Nr. 49 an Naschmarkte, folgende Effekten, als: Juwelen, Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidung-Stücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Pensions-Offerte.

In einer anständigen Familie, unter deren treuer Aufsicht, Leitung und Pflege sich schon mehre Jahre einige junge Gymnasial-Zöglinge befinden, können Termino Ostern d. J. noch ein Paar Knaben auswärtiger Eltern, welche ein hiesiges Gymnasium besuchen wollen, in Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege gegen billige Vergütigung aufgenommen werden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

☞ Wir benachrichtigen hierdurch unsere Geschäftsfreunde, daß wir in der bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Rem.-Messe neben unseren eigenen Fabrikaten ein Commissions-Lager englischer Manufaktur-Waaren, besonders von den neuesten erst zur Leipziger Jubilate Messe bestimmten Piqués und Valencias besitzen, die wir in Parthieen so wie vom ausgepackten Lager zu sehr billigen Preisen zu verkaufen ermächtigt sind.

Berlin, den 1. Februar 1833.

Nauen, Löwe und Comp.,
in Frankfurt a. d. O., Juden-Straße Nro. 3

Platina - Zündmaschinen ganz gut und billig, so wie das beste Eau de Cologne, Königs - Räucherpulver etc., ist zu haben: in der Porzellanhandlung von

J. G. Mücke und Vogts Erben,
in Breslau, Ring No. 20.

☞ An Gutsherren, Brauerei-Besitzer und Kapitalisten.

Ein wissenschaftlich gebildeter, praktisch erfahrner Techniker, der als Mälzer und Brauer sämmtliche Biere des In- und Auslandes, gleichfalls die jetzt so beliebten Grünthaler- und Stohnsdorfer-Biere, zu brauen versteht; auch einen vortrefflichen, den echten Weinen von Rheims und Epernay gleichen Champagner mousseux fabriciren kann (ihm gleichviel, ob aus frischem Weinmost, oder aus gelagerten Weinen), wünscht da es ihm zu dergleichen Unternehmungen an eigenen Mitteln fehlt, sich einem, für Gewerbefleiß eingenommenen, Kapitalisten anzuschließen, oder auch nur die Leitung derartiger Geschäfte gegen Remuneration zu übernehmen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse der Commissions- und Speditions-Handlung von F. G. Dröhmer in Berlin, Kur-Straße Nr. 5, franco zukommen zu lassen, worauf ihnen sofort nähere Antwort zugehen soll.

Die Bierbrauerei und Speise-Anstalt, so wie einige kleine Wohnungen im Wallfisch, Messergasse Nr. 20, sind zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen. Näheres daselbst bei dem Kretschmer Hoffmann und bei dem Kaufmann J. Schultz, Albrechts-Straße Nr. 28.

⁂ Offerte billiger und ächter ⁂ Getränke
der Handlung des J. A. Breiter in Breslau, Oderstraße Nr. 30.

Als etwas ganz ausgezeichnet Feines empfehle ich insbesondere Solchen, die auf ärztliche Verordnung Gebrauch davon zu machen haben:

Aechten Arac de Goa,
die Original-Flasche 1½ Thlr.

Aechten Batavia-Arac,
die Flasche 25 Sgr.

Aechten Colombo-Arac,
die Flasche 20 Sgr.

Ferner:

Aechten gezehrten alten Jamaica-Rum, gelber Farbe,
die Flasche 15 Sgr. } incl. Glas,
die halbe Flasche 7½ Sgr. }

Aechten gezehrten alten Jamaica-Rum, weißer Farbe,
die Flasche 15 Sgr. } incl. Glas.
die halbe Flasche 7½ Sgr. }

Aechten americanischen Rum Nr. 1.
die Flasche 12½ Sgr. } incl. Glas.
die halbe Flasche 6¼ Sgr. }

Aechten Amerikanischen Rum Nr. 2.
die Flasche 10 Sgr. } incl. Glas.
die halbe Flasche 5 Sgr. }

Besten inländischen Rum.,
die Flasche 8 Sgr.
die halbe Flasche 4 Sgr.

Die Flaschen haben eine hier Orts außergewöhnliche Form, enthalten 1 1/16 Qt. schles. Maaß, sind jede betreffende Sorte mit einem besondern Etiquet, die Arac's mit rothen, die Rum's mit schwarzem Druck, nebst meiner Firma und Siegel versehen.

außer diesen noch mehrere Sorten inländischen Rum zu 8, 9 und 10 Sgr. das Preuß. Quart zur gefälligen Beachtung.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Nimkau bei Neumarkt bietet folgende Sorten Schafvieh zum Verkauf aus:

500 Stück Merino-Zucht-Mutter-Schafe à 12 Rtlr.
500 Stück hochveredelte Zucht-Mutter-Schaafe à 7 Rtlr.
und 100 Stück Merino-Sprungböcke zu resp. 10 Rtlr., 20 Rtlr. und 30 Rtlr. das Stück.

Dieselben stehen vom 15. Februar a. c. ab in Nimkau zur Ansicht, können von den Herren Käufern, nach der Schur in Empfang genommen werden, und werden sich sowohl durch Gesundheit als Woll-Feinheit und sonstige gute Eigenschaften den Herren Schafzüchtern empfehlen.

Ein wohlgebildetes, elternloses Mädchen von 17 Jahren, welche bei ihrer Treue, Ordnungsliebe und Pünktlichkeit auch andere gute Eigenschaften verbindet, wünscht in einem Konditor-, Galanterie- oder Posamentier-Gewölbe, oder in einer ähnlichen öffentlichen Nahrung als Gehülfin ein Unterkommen zu finden. Das Nähere Kränzelmarkt Nr. 5, zwei Treppen hoch.

Ein Student der Theologie und Phlologie, durch den Tod seines Vaters aller Unterstützung beraubt, wünscht durch Ertheilung von Sprach- und Musik-Unterricht, oder durch Annahme einer Hauslehrerstelle in der Stadt seine Existenz zu sichern. Das Nähere in seiner Wohnung: Matthiasstr., Nr. 62, zwei Stiegen.

Anständige Mädchen, welche das Blumenmachen erlernen wollen, können zu solchem auf einem sehr billigen Wege gelangen. Das Nähere zu erfragen, Klosterstraße Nr. 5, bei

J. Flögel.

An auswärtige Eltern und Vormünder.

Eine anständige Familie ist erbötig unter sehr billigen Bedingungen Pensionäre anzunehmen, welche ein hiesiges Gymnasium besuchen wollen, wahrhaft elterliche Pflege und treue Aufsicht waltet dabei ob; darauf Reflektirende können das Nähere Weidenstraße Nr. 29, zur Stadt Wien, im 3ten Stock, bei dem Regierungs-Kondukteur Andree erfahren.

---

1. Eine Bierbrauerei, nebst Ausschank, hier in der Stadt belegen, wozu auch Stallung auf 20 Pferde gehört;
2. Eine Feuer-Werkstatt nebst Wohnung,

weiset zur Vermiethung nach, das

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Frische Flickheringe sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung:

F. A. Hertel, am Theater.

Tabats-Offerte.

Aechten Varinas-Portoriko in Paketen, Holländische Packung, 4 Pack., pr. Pfd. à 10 Sgr., empfiehlt als einen besonders guten und preiswürdigen Rauchtabak:

J. A. Breiter,
Oderstraße Nr. 30.

Redouten-Anzeige.

Sonntag, den 10ten Februar, findet noch nach Herrn Rappo's Vorstellung die allerletzte Redoute vor der Fastnacht statt, im Hôtel de Pologne, großer Redouten-Saal genannt, wozu ergebenst einladet:

Breslau, den 8. Februar 1833.

Molke, Gastwirth.

Zum Gesellschafts-Ball, Dienstag den 12. Februar, in Goldschmiede, ladet ergebenst ein:

F. Bayer.

Am 7. Februar Abends sind 4 Hauben, worunter 2 Kinderhauben, verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselben Ketzerberg Nr. 20, drei Treppen hoch, abzugeben.

Bekanntmachung.

Ein fertiger Clavierspieler, welcher gründlichen Unterricht im Clavierspielen ertheilt, ist für Tanz-Gesellschaften zu erfragen: Heilige-Geist-Gasse Nr. 15, drei Stiegen hoch, vorn heraus.

Montag, den 11. Februar, gebe ich einen Wurst-Picknick, wozu ich ergebenst einlade.

Schlinge,
Coffetier im Bürgerwerder.

Unsre Niederlage in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 36, ist mit allen Gegenständen von Koch- und Bratgeschirren in

schönster, weißer und dauerhafter Emaille

aufs vollständigste sortirt, und empfehlen wir solches zu gütiger Beachtung.

Die Eisengießerei Carls-Hütte.

---

400 Stück feine Mutterschaafe sind billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zu vermiethen ist Paradeplatz Nr. 2, am Ringe, die 2te Etage, bestehend in 6 Zimmern, 1 Entree, 1 Alkove, Küche und Beilaß, wie auch Stallung und Wagenplätze, Termino Johanni a. c. zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe, Nr. 27.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 10ten und 11ten d. Mts., ist zu erfragen im fliegenden Roß, Reusche-Straße.

Concert-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß Sonntag den 10. Februar ein gut besetztes Concert in meinem Saale statt finden, und damit alle Sonntage kontinuirt wird, wozu höflichst einladet:

Schulz, Coffetier,
vor dem Oder-Thor, im ehemalige Gabel-Garten

Eine Bademaschine (Staubbader genannt) wird baldigst zu kaufen verlangt.

Anfrage- und Adreß Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Wagen-Verkauf. Ein leichter, ganz gedeckter Reise-Wagen steht billig zum Verkauf: Hummerei Nr. 28.

Ein Garten nebst Gärtnerwohnung ist von Ostern an zu vermiethen vor dem Ohlauer-Thor, Vorwerks-Gasse Nr. 6. Der Garten kann, wenn es verlangt wird, sogleich übernommen werden.

Messina-Citronen 2ter Schnitt.

Provenser und Genueser Oel, feinste Weitzen-Stärke offerirt im Ganzen und Einzeln:

C. G. Maywaldt, Schweidnitzer-Straße Nr. 30,
gegenüber der Minoriten-Kirche.

Auf der goldnen Radegasse Nr. 16, zwei Stiegen hoch, ist auf Ostern eine freundliche Wohnung zu vermiethen; ein Stiege hoch zu erfragen.

Ohlauer-Straße Nr. 16, ist Termino Johanni der erste Stock, und die seit vielen Jahren bestehende Werkstätte chirurgischer Instrumente, auch zu jedem beliebigen anderweitigen Gebrauch zu vermiethen.